

FORMAT⁴

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien
St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens

Nr. 2.2025
17. Jahrgang



- www.katholisch-in-kaarst.de
- Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit
- Unsere neue gemeinsame Pfarrei Sankt Matthias



Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Kaarst/Büttgen

ANKOMMEN

- 4 Die neue gemeinsame Pfarrei
Sankt Matthias
- 5 Ein neuer Pfarrer ist angekommen!
- 6 Ankommen kleiner Erdenbürger
- 7 Ankommen Kommunionkind
- 8 Ankommen im Familienleben
- 10 Kein Ruhestand – ein Un-Ruhestand
- 11 Wo soll ich ankommen - Hospizbewegung
- 12 Bei der Telefonseelsorge
- 13 Trauergruppe für Kinder
- 14 Vom Vierten der Heiligen Drei Könige
- 16 Crashkurs Advent
- 24 Kommunioneröffnung
- 25 Angekommen im Studienort
- 26 Ankommen als Firmkatechetinnen
- 27 Patrozinium St. Martinus
- 28 50 Jahre Martinszug in Kaarst
- 30 10 Jahre Begegnungscafé
- 32 Jugendwallfahrt 2025
- 33 Matthiasbruderschaften
- 34 - 37 Die Messdiener
- 38 Die Licht.Kirche is angekommen
- 40 Lebendiger Adventskalender
- 41 Sternsingeraktionen

RUBRIKEN

- 18 JONA! - Familienkirche in Kaarst
- 20 Familienzentren
- 22 Kinder- und Jugendseite
- 39 Rückblicke & Kurzinfos

INFORMAT

- 42 Besondere Messen in der Advents-
und Weihnachtszeit 2025
- 44 Tipps und Termine
- 46 Taufen und Beerdigungen
- 48 Wer Wo Was Wann
- 50 Impressum
- 51 Unsere Gottesdienste



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

liebe Mitchristen,

unser neues Format4-Heft trägt den Titel „Ankommen“.

Zunächst ist der Titel etwas irritierend in unserer Zeit heute.

Wer kommt an? Bin ich angekommen? Will ich irgendwo ankommen oder fühle ich mich besser, wenn ich ständig unterwegs bin? Warte ich auf jemanden? Vermeide ich es richtig irgendwo anzukommen?

Mit dem Wort „Ankommen“ lassen sich viele Gedanken verknüpfen. Viele inspirierende Ideen werden möglich. Es verbinden sich Vorfreude, Befürchtungen, Vergangenheit und Zukunft.

Für unsere Pfarreiengemeinschaft ist in diesem Jahr unser neuer Leitender Pfarrer angekommen: Francisco Javier Del Rio Blay. Darüber freuen wir uns als Pfarreiengemeinschaft. Angekommen ist auch ein Auftrag aus dem Erzbistum Köln. Daher haben wir uns ausgetauscht über die Zukunft unserer Pfarreiengemeinschaft und über die Fusion der Pfarreien gesprochen. Da kommt etwas Neues an, auch wenn sich zunächst nicht viel ändern wird. Die große Gemeinde wird dann heißen: St. Matthias Kaarst Büttgen. So konnten wir einvernehmlich entscheiden. Die Namenspatrone der Kirchen in den einzelnen Kirchorten bleiben natürlich erhalten.

Vielleicht ist auch bei Ihnen oder Euch etwas Neues im Leben angekommen! Vielleicht ist etwas passiert, was Trauer hervorgerufen oder Freude gebracht hat!

Vielleicht ist das Leben entspannter geworden oder es hat sich etwas negativ zugespitzt!

Mit all dem, was ankommt, müssen wir umgehen. Wegschauen und Verkriechen sind nicht die besten Strategien.

Das, was bei mir ankommt, gestalten.

Das, was ankommt, in die Zukunft denken und neue Ideen entwickeln.

Das, was ankommt, in das eigene Leben integrieren:

So erwächst uns Kraft und Zuversicht für die Zukunft.

Hoffentlich kommt Gott immer wieder in Ihrem und Eurem Leben an. Er ist im Leben vieler Menschen eine Konstante, die in Freud und Leid und in jeder Veränderung spürbar ist. Er trägt das Leben des Menschen. Lassen wir uns auf ihn ein. Gott möchte ankommen! Lassen wir ihn bei uns ein!

Pfr. Gregor Ottersbach, Pfarrvikar

Titelbild: pexels-tyhusstavo / L.Sieg



Die sieben Gaben - St. Martinus Pfingsten 2025 - Auch zukünftig wird es viele musikalische Highlights in Kaarst geben Foto Bernhard Wolff

Es geht los! – Ankommen auf einem gemeinsamen Weg

Wir sind einen großen Schritt für die katholische Kirche in unserer Stadt vorangegangen. Im Rahmen des Prozesses #ZusammenFinden stellt sich das Erzbistum Köln auf eine neue Ordnung der Pastoralen Einheiten ein. Ziel ist es, die Verwaltung der Pfarreien zu bündeln. Auch unsere Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen wird künftig eine gemeinsame Pfarrei bilden.

Am 24. August 2025 sind dazu Vertreterinnen und Vertreter aus den Gemeinden zusammengekommen, darunter das Pastoralteam, die Kirchenvorstände mit den neuen Kandidatinnen und Kandidaten, der Pfarrgemeinderat, die Kirchenmusiker sowie Vertreter der Ortsausschüsse. Gemeinsam wurden wichtige Fragen beraten und die kirchenrechtlich notwendigen Beschlüsse gefasst.

Konkret heißt das: Zum 1. Januar 2028 soll die neue gemeinsame Pfarrei entstehen.

Pfarrpatron wird der heilige Apostel Matthias, zusätzlich zu den Patronaten unserer bestehenden Kirchen. Pfarrkirche wird St. Martinus in Kaarst, wo künftig auch die zentrale Verwaltung ihren Sitz haben wird.

Doch Verwaltung ist nur ein Teil. Viel wichtiger ist, dass wir als Gemeinden zusammenwachsen. Dafür gibt es ein Koordinierungsteam, das den Prozess begleitet. Und eines ist uns wichtig: Das kirchliche Leben vor Ort, die Gottesdienste und die Gemeinschaft in den einzelnen Kirchen bleiben lebendig und richten

sich weiterhin nach den Bedürfnissen der Menschen vor Ort.

Das Thema „Ankommen“ passt gut zu diesem Weg. Wir machen uns als Gemeinden gemeinsam auf, um in einer neuen Form Kirche zu sein. Ankommen bedeutet dabei nicht, dass alles sofort fertig und klar ist.

Es ist vielmehr ein Weg, auf dem wir Schritt für Schritt wachsen.

Die Bibel erinnert uns daran: „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern wir suchen die zukünftige.“ (Hebr 13,14). Auch wir als Kirche sind unterwegs, im Vertrauen, dass Gott uns begleitet. Jesus selbst lädt uns ein: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Mt 11,28). In diesem „Kommen“ steckt schon das „Ankommen“: bei Ihm, in Seiner Nähe, in einer Gemeinschaft, die trägt.

Auch Papst Leo XIV. hat uns dazu ermutigt. Bei seiner Einsetzung rief er dazu auf, „eine Kirche zu sein, die vereint ist, ein Zeichen der Einheit und Gemeinschaft, die zum Sauerteig für eine versöhnte Welt wird.“ Er erinnert daran, dass Einheit in der Kirche genährt wird durch Vergebung und gegenseitiges Vertrauen. Diese Gedanken passen wunderbar zu unserem Anliegen: miteinander wachsen, Vertrauen aufbauen und einander Mut machen, so dass wir alle „ankommen“ können.

So wollen wir sein: ein kleiner Sauerteig der Einheit und Gemeinschaft, miteinander unterwegs, im Glauben verbunden. Ich bitte Sie herzlich, weiterhin für den Prozess #ZusammenFinden und auch für mich zu beten.

IHR PFARRER FRANCISCO JAVIER DEL RIO BLAY

Heiligenfigur des hl. Matthias in St. Martinus, Kaarst, der Pfarrpatron der neuen gemeinsamen Pfarrei



Ein neuer Pfarrer ist angekommen!

Nach fast einem Jahr in Kaarst kann ich sagen: Ich bin angekommen. Aber was heißt das für mich?

Zunächst finde ich es großartig, bei den Menschen hier angekommen zu sein. Ein Händeschütteln an der Kirchentür nach der Sonntagsmesse, ein spontanes Gespräch auf der Straße oder im Supermarkt, Begegnungen beim Schützenfest oder bei anderen Gelegenheiten. All das sind wertvolle Momente, um mich vorzustellen und die Menschen kennenzulernen. Ich versuche, mir Namen und kleine persönliche Details zu merken. Wenn ich dann dieselbe Person auf der Straße oder in der Kirche wiedererkenne, spüre ich: Ich bin angekommen.

Die Bibel sagt: „Nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes.“ (Röm 15,7).

Genau das bedeutet für mich Ankommen: sich gegenseitig annehmen, wie Christus uns angenommen hat.

Mit großem Interesse entdecke ich die verschiedenen Orte unserer Stadt: Straßen und Wege, Geschäfte, Kirchen, Kindertagesstätten und viele andere Einrichtungen. Oft bin ich mit dem Fahrrad unterwegs, wenn es nicht regnet. Durch Erzählungen, Führungen und Texte habe ich auch schon einiges über die Geschichte unserer Stadt erfahren. Ebenso entdecke ich mit Freude

das Leben in unserer Pfarreiengemeinschaft, die Gruppen, die lebendigen Traditionen, die Prozessionen und Wallfahrten.

Das ist für mich Ankommen: mich mit dem Ort und dem Leben vertraut zu machen, an den Gott mich geführt hat.

Dabei denke ich an das Psalmwort: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ (Ps 31,9). Ja, Gott hat mich hier hingestellt und schenkt mir Raum zum Leben, Wirken und auch einmal zum Durchatmen.

Ankommen bedeutet für mich schließlich auch, in meine neue Rolle als Pfarrer hineinzuwachsen. Bis Januar 2025 war ich Kaplan in Neuss und trug noch nicht die große Verantwortung eines Pfarrers. Jetzt lerne ich die Arbeit in den Gremien und die vielfältigen Aufgaben der Leitung. Dazu gehört, die Geschichte unserer Pfarreiengemeinschaft kennenzulernen, die aktuelle Pastoral zu verstehen und wahrzunehmen, was in den vergangenen Jahren bereits gewachsen ist. Unser pastorales Konzept trägt den schönen Leitsatz: „Wir mit Christus für euch.“ Und genau das möchte ich mit Leben füllen.

Ich danke Gott für das Pastoralteam, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die vielen engagierten Gläubigen, die mir das Ankommen erleichtern: durch ein freundliches Wort, einen guten Rat oder tatkräftige



Pfarrer Francisco Javier del Rio Blay

Hilfe. Dabei spüre ich: „Einer trage des andern Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Gal 6,2).

Mein Wunsch ist es, dass hier bei uns jede Person ankommen kann, indem man angenommen wird, wie man ist, indem man mit dem Leben vor Ort vertraut wird, indem man sich einbringen kann und als Mensch wie auch als Christ wachsen kann.

IHR PFARRER FRANCISCO JAVIER DEL RIO BLAY

Was hilft dir, in der Gemeinde anzukommen?

„Offene Menschen und Gespräche, Menschen die aus der Gemeinde hinaus gehen und offen für Vielfalt sind“ (Maria Fölling)



Er war auf unserem ersten Titelbild 1.2010:
Vor 15 Jahren erschien mit dem Weihnachtsheft
das erste Format⁴.

Ankommen kleiner Erdenbürger

Zum Ende des Sommers durften wir als Eltern noch einmal erfahren, wie wunderbar Gott die Erde geschaffen hat und wie aufregend auch beim zweiten Mal die Ankunft eines neuen Erdenbürgers ist. Wir sind dankbar, dass wir nun zwei gesunde Kinder haben. Umso dankbarer dafür waren wir, als neulich beim Kinderarzt ein Junge im Kindergartenalter in den Kinderwagen schaute und sagte: „Das Baby von meiner Mama ist im Bauch gestorben.“

Aber wie ist es als kleiner Erdenbürger auf dieser Welt anzukommen? Da ist plötzlich nicht mehr nur Dunkelheit, sondern auch Licht.

Auch die Stimmen von Mama, Papa und großer Schwester sind plötzlich viel lauter und doch so bekannt. Und trotzdem muss ich lernen, meine Grundbedürfnisse zu stillen, mich mit Geschrei in dieser Familie bemerkbar zu machen und meine Rolle zu finden. Dazu gehört als kleiner Bruder auch, einfach mal so mitzulaufen und im Schlafanzug zu einem Termin der großen Schwester mitzugehen.

Ihre Rolle muss auch die große Schwester finden. Die Aufmerksamkeit von Mama und Papa kann nicht mehr uneingeschränkt mir gelten. Oft habe ich dafür auch Verständnis und weiß, wenn der Kleine wieder schläft, haben Mama und Papa

Was hilft dir, in der Gemeinde anzukommen?

„Feierliche Atmosphäre und ein aufgeschlossenes professionelles Pastoralteam“ (Sabine Wirthle)

Ankommen in die Gemeinde

Zeit für mich. Aber es gibt auch diese Augenblicke, wo die Aufmerksamkeit zu lang auf meinem kleinen Bruder ist, wo er zu laut schreit und mich beim Einschlafen stört. Umso schöner sind gemeinsame Momente auf der Krabbeldecke, in dem ich ihn streichele und Küsschen gebe. Mama und Papa haben mir versprochen, dass er bald auch mehr mit mir spielen kann. So lange leihe ich mir seine Kuschtierchen aus - er wird schon nichts dagegen haben.

Ankommen und darin Wachsen müssen auch wir Eltern in der Rolle als Zweifacheltern. Es fühlt sich an wie ein Spagat zwischen genug Aufmerksamkeit für beide Kinder, Haushalt und Job-jonglieren und auch noch gemeinsame Momente als Ehepaar zu haben.

Die größte Hilfe bei dieser Jonglage sind Familie und Freunde. Und zugleich ist da dieses Gefühl, dass uns jemand leiten wird, das Richtige zu machen. Das wurde auch in der Kinderarztpraxis deutlich. Denn der der Junge sagte noch „Allah schickt uns ein neues Baby“.

Egal wie wir unseren Gott nennen, diese tiefe Überzeugung, Gott wird uns helfen, gilt in allen Religionen und auch für dich und mich!

So werden wir Ankommen – als kleiner Bruder, große Schwester und als Eltern!

NAME DER REDAKTION BEKANNT

Ich heiße Daniel. Ich habe meine Erstkommunion am 11.5.2025 gefeiert.

Als Kind habe ich in der Coronazeit mit meiner Mutter jeden Tag die Messe vom Kölner Dom im Fernseher geguckt. Dabei haben wir die tollsten Sachen gebastelt. Seit dem Anfang meiner Erstkommunionvorbereitung habe ich ein spirituelles Tagebuch angefangen, für meine Gespräche mit Jesus.

Die Erstkommunionvorbereitungszeit hat mir sehr gut gefallen. Da haben wir in einer Stunde Brot und Traubensaft geteilt. Donnerstags gab es manchmal Gottesdienst und manchmal Heilige Messe, wo man viele Fragen beantworten konnte, das hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich habe viel gelernt.

Die Quizze von Mara-Lena waren besonders schön. Sonntags bin ich immer mit viel Freude in die Messe gegangen. Der Beichtworkshop war sehr cool und nach meiner Beichte haben wir Eis gegessen.

Endlich war die Erstkommunion und dieser Tag war unvergesslich. Am nächsten Tag durften wir alle Geschenke zur Dankmesse mitbringen und sie wurden gesegnet. Die Erstkommunionvorbereitung war unvergesslich. Einige Wochen nach der Erstkommunion wurden die Fahrzeuge gesegnet, das war sehr schön.

Seit den Sommerferien bin ich Teil der Messdiener. Gerade lernen wir alles Notwendige, um zu dienen. Ich freue mich schon darauf, endlich bei einer Messe dienen zu dürfen.



Daniel

Ich danke Gott, dass ich Teil dieser Gemeinde sein darf. Ich bin in der Kirche und in meinen Glauben ankommen.



Ankommen im Familienleben

Ich bin Familienvater mit Leib und Seele. Meine Familie, also meine Frau und meine beiden Söhne, stehen immer an erster Stelle. Und doch ist man auch noch selbst ein Mensch mit Wünschen, Zukunftsideen und Bedürfnissen, aber auch mit Ängsten und Zweifeln. Seit 21 Jahren gehe ich mit meiner Frau durchs Leben, seit zehn und acht Jahren sind die beiden Jungs dabei und in dieser mittleren Phase des Lebens verändert sich einiges. Ist man als Kind und Jugendlicher, wenn man Glück hat, noch nicht verantwortlich für viele Dinge, so wird das mit der Verantwortung für eine Familie und insbesondere die Verantwortung für Kinder nochmal neu gewürfelt. Und in diesem neuen Lebensabschnitt muss man auch erst einmal ankommen. Dieses Ankommen sieht für jeden Menschen unterschiedlich aus, aber am Ende ist es gar nicht so viel das eigene Ankommen sondern viel mehr das Begleiten des Ankommens der Kinder in ihrem Leben, das Heranführen und Erziehen zu lebenswerten Menschen und Christen.

Es ist schon ein paar Jahre her, da stand ich am Spielfeldrand, während mein Sohn mit leuchtenden Augen seinem ersten Fußballtor entgegenlief. Ich weiß nicht, wer stolzer war – er oder ich.

In diesen Momenten wird mir besonders bewusst, dass mein Leben heute von ganz anderen Dingen bestimmt wird als noch vor zwanzig Jahren.

Damals ging es um Studium, Reisen, Karrierepläne. Heute spüre ich: die eigentlichen Abenteuer liegen oft direkt vor meiner Haustür.

Die Mitte des Lebens – das klingt nach einer ruhigen Phase, nach Angekommen-Sein. In Wahrheit ist es manchmal eher ein Jonglieren: Beruf, Haushalt, Elterngespräche in der Schule, das Gefühl, nicht jedem gerecht zu werden. Und doch sind da diese Augenblicke, die alles ins Lot bringen: Wenn meine Söhne mich knuddeln und sagen „Ich bin glücklich, dass Du mein Papa bist!“ oder im Urlaub auf unserer Lieblingsinsel Juist alle gemeinsam den

Sonnenuntergang in der Strandbar genießen zu können und zu dürfen.

Natürlich gibt es auch die Fragen, die sich einschleichen: Habe ich genug Zeit für die Kinder? Bin ich ein guter Ehemann? Was kommt in den nächsten Jahren? Manchmal liege ich nachts wach und die Gedanken kreisen. Aber gerade dann tut es gut, den Blick nach oben zu richten. Der Glaube erinnert mich daran, dass mein Leben nicht allein von meinen Plänen abhängt. Es ist eingebettet in eine größere Geschichte, in Gottes Geschichte mit mir und meiner Familie.

Manchmal merke ich, wie schnell die Zeit vergeht: aus Babys werden Schulkinder, aus vollen Terminkalendern ein Abend, an dem plötzlich Ruhe einkehrt. An solchen Tagen nehme ich mir bewusst einen Moment, um dankbar zu sein – für das Lachen, das unser Haus erfüllt, für den Streit, der nach zehn Minuten wieder vergessen ist, für den Alltag, der alles andere als selbstverständlich ist.

Ankommen im Alter

Hoffen gegen alle nagenden Zweifel
Sich freuen trotz all des gesehenen Leids
Sich gestärkt fühlen gegen all das, was uns runterzieht
Das Licht sehen in den Dunkelheiten des Lebens
Die Zuversicht spüren gegen Resignation
Sich IHM anvertrauen und alle Furcht abschütteln

RICHARD DERICHS

Ankommen in der Mitte des Lebens bedeutet für mich nicht Stillstand, sondern ein neues Sehen. Ich träume weniger von großen Erfolgen, dafür mehr von den einfachen Dingen: dass unsere Kinder einen guten Weg finden, dass unser Zuhause ein Ort bleibt, an dem Liebe und Versöhnung spürbar sind.

Und ich vertraue darauf, dass Gott auch die zweite Hälfte meines Lebens in seiner Hand hält.

SEBASTIAN SCHWENZER

Was hilft dir, in der Gemeinde anzukommen?

„Gemeinschaft und Offenheit“ (Hannah)

Was hilft dir, in der Gemeinde anzukommen?

„Verschiedene Veranstaltungen z.B. das Pfarrfest, kfd Damensitzung zu Karneval, Stadtfest Kaarst total. Ich finde, es wird einiges geboten von der Kirche oder wo die Kirchengemeinde mitwirkt.

Auch kleinere Konzerte in der Kirche finde ich super und man kommt gemeinsam zusammen (z.b ich als Kaarsterin treffe dann immer jemanden) oder kann als Zugezogener neue Kontakte finden. Und ich finde, wenn man sich dann auch im Sozialen wohlfühlt, ist man angekommen.“

(Michelle Harmes)



Kein Ruhestand – ein Un-Ruhestand

Nach über dreißig Jahren in einer Welt voller Flughäfen, Meetings und scheinbar endloser To-do-Listen habe ich im Juni 2025 einen großen Schritt gewagt: Ich habe mein Leben als Unternehmensberater beendet.

Mein beruflicher Weg war spannend und intensiv. Nach meiner Promotion in theoretischer Physik an der Universität Tübingen führte er mich in die internationale Managementberatung – von München über Stockholm bis nach Düsseldorf. Ich durfte mitgestalten, wie sich ganze Branchen entwickeln, ich konnte digitale Infrastrukturen aufbauen und Nachhaltigkeitskonzepte in großen Konzernen realisieren.

Doch je länger ich dabei war, desto stärker spürte ich: Diese „Mühle“ der ständigen Beschleunigung kann nicht alles sein.

Schon seit einiger Zeit hatte ich begonnen, eine Liste zu führen: „What's next, Roman?“. Darauf steht vieles, was mich reizt: ehrenamtliches Engagement in unserer Kirche, die Freude an der Lehre, kleinere Beratungsprojekte, Coaching, Beiratsarbeit – aber immer in einer Balance mit dem, was mir im Alltag oft zu kurz kam: Zeit für meine Familie, für das Lesen, für den Sport und für Reisen.

Zwei Gedanken leiten mich dabei besonders. Der erste: Ein erfülltes Leben besteht für mich nicht im Müßiggang. Ich möchte weiterhin etwas Sinnvolles beitragen, eine Spur hinterlassen. Der zweite: Ich weiß, dass mein Energielevel nicht mehr das eines Dreißigjährigen ist – aber ich habe etwas anderes gewonnen. Arthur Brooks beschreibt es in seinem Buch *From Strength to Strength* so treffend: „Satisfaction comes not from chasing bigger and bigger things, but paying attention to smaller and smaller things.“ („Zufriedenheit entsteht nicht dadurch, dass man immer größeren Dingen hinterherjagt, sondern dadurch, dass man sich auf immer kleinere Dinge konzentriert.“)

Eine ähnliche Tiefe finde ich auch in den Büchern des Jesuiten Michael Bordt. In *Die Kunst, sich selbst zu verstehen* schreibt er: „Sich selbst verstehen zu lernen ist eines der spannendsten Projekte, denen wir uns im Leben widmen können...“

Es hilft uns bei unserem vielleicht wichtigsten Vorhaben, nämlich dabei, ein glückliches, gelungenes Leben zu führen, das wir trotz aller Spannungen, Konflikte und Schwierigkeiten, trotz Leid und Trauer bejahen können.“ Diese Worte haben mich sehr angesprochen, denn sie erinnern mich daran, dass es in dieser Lebensphase nicht darum geht,

immer weiterzumachen wie bisher, sondern bewusst innezuhalten, loszulassen und Neues wachsen zu lassen.

So gehe ich nun nicht in den Ruhestand, sondern in einen „Un-Ruhestand“. Einen Abschnitt, der geprägt sein soll von mehr Muße, von Freude am Arbeiten im richtigen Maß und von der Freiheit, Dinge zu tun, die mir am Herzen liegen.

Ich bin gespannt, wohin mich dieser Weg führt – und dankbar, dass ich ihn in unserer Gemeinde beheimatet gehen darf.

DR. ROMAN FRIEDRICH

Wo soll ich ankommen

Wo will ich ankommen?

Wer hat das Ziel bestimmt? Ich? Oder ein anderer?

Wie viele Ziele gibt es im Laufe meines Lebens:

Laufen lernen

Sprechen lernen

.....

Kaum habe ich ein Ziel erreicht, gibt es ein neues Ziel –

Einen guten Schulabschluss

Einen Beruf

Wie will ich leben? Alleine? Mit jemandem zusammen?

Und so stellen sich mir im Laufe meines Lebens immer wieder neue Herausforderungen, Ziele, Entscheidungen.

Sie können mich begeistern, beflügeln, machen mir Angst ob ihrer Größe, ihres Gewichts.

Unsicherheit, Zweifel beschleichen mich. Bin ich geeignet dafür?

Überfordere ich mich? War ich nicht zu schnell „dabei“?

Immer wieder fasse ich Mut, trotz mancher Rückschläge ...

Und dann steht auf einmal auf dem Weg ein großes STOPP-Schild!

Es scheint zu sagen: Halt an! Wo läufst du hin? So geht es nicht weiter.

All deine Pläne, deine Ziele sind von jetzt auf gleich zu Nichte gemacht worden. Durch einen großen Verlust, eine Diagnose ...

Und nun?

Ein Abgrund tut sich auf, ich habe keinen Boden mehr unter den Füßen.

Ankommen in der letzten Lebensphase

Ich frage mich, was hast du bisher gemacht, bisher erreicht?

Wie wichtig war das alles? Was ist wirklich wichtig? Was will ich erreichen, finden?

Die Anerkennung anderer, oder MICH selbst?

Wie sieht nun mein Weg aus? Wie beschwerlich ist er?

Welche Ziele drängen sich mir auf?

Was muss noch erledigt werden?

Kann/will ich diese Situation akzeptieren, annehmen, bejahen?

In dieser Phase wünsche ich mir hilfreiche Hände, Mut machende, verständnisvolle Begleiter, gute Gespräche, einen, der mich aushält, der mir hilft, zum wichtigsten Ziel zu kommen:

im Einklang mit mir zu stehen, mit mir Nahestehenden, mit Gott?

Dann kann ich sagen: ich bin angekommen.

Eine Tochter erzählte mir nach dem Tod ihrer Mutter:

Wenige Tage vor dem Tod fragte die Mutter:

„Zwischen uns ist alles klar?“

„Ja, zwischen uns steht nichts mehr.“



ELKE SIEBERATH

EHRENAMTLICHE MITARBEITERIN DER HOSPIZBEWEGUNG KAARST E.V.



Bei der Telefonseelsorge

Donnerstagabend: Simone kommt in der Telefonseelsorge Neuss an. Ihr Kollege erwartet sie schon. Er hat seine Schicht am Telefon gerade abgeschlossen. Kurz tauschen sie sich über den letzten Dienst aus: Da war eine junge Frau, deren Vater sich heute umgebracht hat. Das war ein sehr bewegendes Gespräch – vielleicht meldet sie sich während der Nacht noch einmal. Simone richtet sich erst mal ein: Kaffee machen, Computer hochfahren. Die Nachtschichten ganz allein sind anstrengend, aber Simone freut sich darauf:

In der Nacht sind die Gespräche oft intensiver, die Menschen öffnen sich leichter als am Tag.

In den nächsten acht Stunden wird sie für die anonym Anrufenden da sein, ihnen zuhören, mit ihnen ins Gespräch gehen. Simone ist eine von rund 70 ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen in Neuss, die sich den Dienst am Telefon rund um die Uhr teilen. Mehr als 12.000 Anrufe sind hier im vergangenen Jahr angekommen. Sehr viel mehr Anrufende sind nicht durchgekommen.

Zur selben Zeit fährt auch Sascha zuhause seinen Computer hoch und loggt sich ins System der Telefonseelsorge ein. Er ist MailSeelsorger und steht mit Hilfesuchenden per E-Mail in Kontakt. Die junge Frau mit dem Nickname „Lost“ hat sich wieder gemeldet. Ihr Studium ist fast beendet und sie hat keine Ahnung, wie es weitergehen soll: Ist das überhaupt das Richtige für sie? Lohnt es sich, weiterzumachen? Wird sie einen Job finden und will sie überhaupt im alltäglichen Arbeitsleben ankommen? Sascha hilft ihre Gedanken zu sortieren, unterschiedliche Möglichkeiten aufzuspüren und sie in ihren Entschlüssen zu unterstützen. „Lost“ ist eine typische MailUserin: Internetaffin und jung – über 40 % der Mailanfragen kommen von Menschen unter 30 Jahren. Seit einem Monat schreiben sie jetzt, aber „Lost“ ist noch lange nicht angekommen.

Ankommen ist ein großes Thema bei der Telefonseelsorge.

Viele der Anrufenden haben die Orientierung im Leben verloren – weil die Wohnung oder der Job gekündigt

wurde, weil der Partner/die Partnerin nicht mehr da ist, weil Krankheit ihr altes Leben zerstört hat oder sich die Lebensumstände total geändert haben. Viele haben in ihrem Umfeld niemand, der diese Geschichten noch hören will. Manche schämen sich, von ihren Nöten und Problemen zu erzählen. Einige haben überhaupt niemanden, der ihnen zuhört. Die Telefonseelsorge ist eine Anlaufstelle, an der alles ausgesprochen werden kann. Es bedarf einer Portion Mut, sich einem ganz fremden Menschen zu öffnen, aber wenn es gelingt in dieser neuen Form des Gesprächs anzukommen, ist manchmal der erste Schritt aus der Krise gemacht.

Simone hat inzwischen mit einem 88-jährigen Herrn gesprochen, der in ein paar Tagen in ein Heim umziehen soll – von 110 qm auf 28 qm. Wie soll das klappen? Wird er weiter selbstbestimmt leben können? Wird er neue Bekannte finden? In der letzten Zeit hat er sich immer sehr einsam gefühlt. Simone macht ihm Mut und wünscht ihm ein gutes Ankommen. Direkt danach klingelt das Telefon erneut: Die junge Frau, deren Vater sich heute das Leben genommen hat, braucht noch mal ein Ohr.



Trauergruppe für Kinder

Sie ist traurig, aber auch wütend, dass der Vater sich einfach so davon gemacht hat. Simone fragt nach guten Erinnerungen an den Vater. Sie haben früher manchmal Nachspaziergänge gemacht, erzählt sie, das waren immer schöne Stunden. Sie beschließt, noch heute Nacht einen Erinnerungsnachspaziergang zu machen. Simone wünscht ihr einen guten Weg.

Sascha klappt seinen Laptop zu. Es gab noch eine kurze Mail von einem User, den er schon eine Zeit lang bei seiner Trennung begleitet hat. Gerade ist er in eine eigene Wohnung gezogen. „Es ist noch chaotisch,“ schreibt er, „aber ich glaube, ich bin angekommen“.

Sascha ist zufrieden, er hat ein gutes Gefühl.

Schmerzhafte Verluste werfen Familien oftmals aus der Bahn.

Das Leben verändert sich, nichts ist mehr so wie es war.

Verluste und Erinnerungen in das neue, veränderte Leben zu integrieren, fällt Kindern oft besonders schwer.

Regelmäßige Treffen mit Kindern, die ähnliches erlebt haben, können helfen, sich in der neuen Situation zurecht zu finden.

Tauernde Kinder brauchen Gleichgesinnte, bei denen sie nicht erklären müssen, wie es ihnen geht.

Ich bin ausgebildete Trauerbegleiterin (BVT vom Bundesverband der Trauerbegleiter zertifiziert) und möchte Kinder im Grundschulalter (6-10 Jahre) dabei unterstützen, mit ihren Trauergefühlen umzugehen, sie zuzulassen und ihnen durch kreative Angebote Ausdruck zu verleihen.

Die Kindertrauergruppe ist ein geschützter Ort, an dem alle Gefühle Raum haben, alle Gespräche zugelassen sind und Ängste und Sorgen aber auch Freude und Erinnerungen ihren Platz haben dürfen.

Wann & wo:

Ab 20. November 2025 biete ich in Kooperation mit dem Familienzentrum St. Martinus Kita Kaarst (Im Hünengraben 17) vorerst acht Termine im 14-tägigen Rhythmus an.

Die Teilnahme an den Terminen der Trauergruppe ist kostenlos.

Beginn: 16.30 Uhr

Dauer: 90 Minuten.

Bei Interesse melden sie sich gerne bei mir (Ulrike Oehlert)
unter: 0171 2815908

uo@entspannung-coaching-neuss.de

Vom Vierten der Heiligen Drei Könige

Vier Könige waren aus dem Morgenland aufgebrochen, um den neugeborenen König der Menschen anzubeten. Während drei Könige Gold, Weihrauch und Myrrhe als Geschenke mitführten, hatte der vierte und jüngste drei Edelsteine von unschätzbarem Wert mitgenommen.

Unbeeindruckt von Hitze und Kälte, Hunger oder Durst folgten sie einem geheimnisvollen Stern.

In keinem der Könige brannte der Wunsch, Gott zu schauen, so wie in dem jüngsten König.

Er ritt als letzter, versunken in seine Sehnsucht, bis er durch ein bitteres Schluchzen aus seinen Träumen gerissen wurde. Im Dreck des Weges lag ein nacktes Kind, aus fünf Wunden blutend. Seltsam fremd war das hilflose und einsame Kind. Er hob es behutsam auf sein Pferd und brachte es vorsichtig ins nächste Dorf.

Die anderen Könige hatten nichts bemerkt und folgten weiter dem Stern. Im Dorf kannte niemand das Kind, das der König schnell lieb gewonnen hatte. Er gab es einer guten Frau in Pflege, der er einen seiner Edelsteine gab, damit das Leben des Kindes gesichert werde. Dann aber jagte er davon, die verlorenen Gefährten und den Stern zu suchen. All seine Mühe war vergebens. Er fand die Drei Könige nicht, aber nach ein paar Tagen erblickte er wieder den Stern und folgte ihm.

Aber seltsam, so sehr es ihn auch drängte, das königliche Kind anzubeten – die hilflose Not des Kindes hatte ihn sensibel für die menschliche Not gemacht und ließ ihn nicht mehr los. Auf dem Weg durch eine Stadt traf er auf einen Leichenzug.

Die Frau, die mit ihren Kindern dem Sarg folgte, strahlte völlige Trostlosigkeit aus und die Kinder klammerten sich verzweifelt an ihre Mutter. Der kleine König erkannte, der Tod allein konnte solchen Schmerz nicht hervorrufen. Er erfuhr, dass die Frau und ihre Kinder vom Grab weg in die Sklaverei verkauft werden sollten, weil niemand für die Schulden der Familie aufkommen wollte. Mitleid übermannte den König. Er zog den zweiten Edelstein hervor und legte ihn in die Hand der Witwe und sagte ihr: „Bezahlt, was ihr schuldig seid. Kauft euch Haus, Hof und Land, damit ihr und eure Kinder eine Heimat haben.“

Schnell schwang er sich auf sein Pferd, um dem Stern weiter zu folgen. Aber der Stern war fort.

Wochenlang forschte er vergebens. Traurigkeit befiel ihn. Zweifel quälten ihn. War er seiner Berufung untreu geworden? Angst, Gott nie mehr zu finden, zehrte an ihm.

Doch eines Tages leuchtete ihm der Stern wieder und frohen Mutes zog der König weiter. Er kam durch ein fremdes Land, in dem ein Krieg wütete. In einem Dorf hatten die Soldaten die Bauern zusammengetrieben. Sie sollten eines grausamen Todes sterben. In ihren Hütten schrien die Frauen und die Kinder wimmerten angesichts des entsetzlichen Wahnsinns. Den König packte das Grauen. Was sollte er tun? Er nahm den letzten Edelstein mit zitternden Händen, kaufte die Männer vom Tode los und die Frauen von der Schändung.

Aber mit welchem Geschenk sollte er nun dem neugeborenen König gegenüber treten?

Müde und traurig ritt er weiter. Sein Stern leuchtete ihm nicht mehr. Seine Seele war im Leid untergegangen. Wo war sein Weg? Die Not der Menschen, der er begegnete riss ihn immer wieder von seinem Ziel zurück. Er wanderte zu Fuß weiter, weil er auch sein Pferd verschenkt hatte.

Selbst bettelnd zog er weiter. Er besaß nichts mehr. Und es geht noch weiter bergab. Schließlich findet er sich wieder als Sklave auf einer Galeere. Aber seine Sehnsucht, das Kind zu sehen, strahlt immer wieder auf wie der Stern.

Was er nicht zu hoffen gewagt hatte, geschah nach ungezählten Jahren eines Tages ganz plötzlich:

Man schenkte ihm die Freiheit. An einer unbekannten Küste wurde er ausgesetzt. Eine innere Stimme riet ihm: „Eile dich, eile!“ Er brach noch in der Nacht auf und, oh Wunder, der Stern leuchtete wieder vor ihm auf und er glänzte rot wie die Sonne am Abend.

Er kam in eine fremde Stadt, die vor aufgeregten Menschen pulsierte. Die Menge riss ihn mit aus der Stadt hinaus. Angst schnürte ihm die Brust zu. Auf einem Hügel ragten drei Pfähle empor. Der Stern blieb über dem mittleren Pfahl stehen, leuchtete noch einmal auf – es war, als schrie der Stern – und war erloschen.

Da traf ihn der Blick des Menschen, der da an den Pfahl genagelt war.

Alles Leid, alle Qual der Erde lagen in diesem Blick. Aber auch alle Güte und grenzenlose Liebe. Trotz aller Entstellungen durch Schmerz war seiner Erscheinung voller Würde. Wie ein Blitz erschütterte den König die plötzliche Erkenntnis: Das ist der König der Menschen, der Gott, der Heiland der Welt, nach dem ich gesucht habe, nach ihm habe ich mich in Sehnsucht verzehrt. Und der kleine König erkannte: Er war es, dem ich in allen Hilflosen in ihrer Not begegnet bin. Ihm habe ich gedient, indem ich den Gequälten und Überforderten geholfen habe. Er sank unter dem Kreuz auf die Knie. Was hatte er dem Herrn der Welt zu bringen? Nichts!

Er streckte ihm seine leeren Hände entgegen. Da fielen ihm drei dunkelrote Tropfen des Blutes vom Gekreuzigten auf die Hände.

Sie leuchteten mehr als jeder Edelstein. Ein Schrei durchschnitt die Luft. Der Gekreuzigte neigte seinen Kopf und starb. Zeitgleich brach unter dem Kreuz der König tot zusammen. Seine Hände umschlossen die aufgefangenen Blutropfen. Noch im Tod schaute er auf den Heiland am Kreuz.

Die vermeintlich uralte russische Legende wurde 1895 in Amerika verfasst. Ihr genialer Autor war ein presbyterianischer Pfarrer, zugleich Literaturprofessor, Autor und Diplomat, Henry van Dyke. „The other wise man“ nannte er seinen Vierten König. Die Idee dazu sei wie ein Traum über ihn gekommen, hat er einmal gesagt. Verfasst hat er eine literarische Fiktion, ein Modell für das Christsein heute und morgen, ein *highway to heaven*. Und weil die Idee van Dykes so überzeugend ist, hat sie Nachahmer gefunden, die sie als Roman, Legende, Musical oder Kinderbuch ausgestaltet haben.

Der Vierte König ist von einem ganz anderen Schlag als die Heiligen Drei Könige, die sich vor ihm zur Krippe aufgemacht haben. Ihn hat pausenlos und ein Leben lang die Nächstenliebe aufgehalten. Ihn hat das Schicksal seiner Mitmenschen so berührt, dass er immer wieder helfen musste. Die Geschenke für das Christkind hat er dabei ausgegeben, schließlich sich selbst geopfert, um einer Familie den Vater zu erhalten. Am Kreuz in Jerusalem erkennt er den, nach dem er gesucht hatte und die drei Blutstropfen Jesu, die in seine Hand fallen und wie die vom kleinen König verschenkten drei Rubine aussahen, lassen ihn erfahren: es war richtig, Nächstenliebe zu praktizieren. Denn die Nächstenliebe geht der Gottesliebe vor. Im hilfsbedürftigen Nächsten begegne ich Gott.

AUSZUG AUS EINEM WDR-RADIOBEITRAG
VOM 5. JANUAR 2025
VON MANFRED BECKER-HUBERTI
KATHOLISCHER THEOLOGE U. EXPERTE FÜR
RELIGIÖSE VOLKSKUNDE



Prof. Dr. theol. Manfred Becker-Huberti ist katholischer Theologe und Experte für Religiöse Volkskunde.

Von 1991 bis 2006 war er Pressesprecher des Erzbistums Köln.

Seit 2007 ist er Honorarprofessor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Vinzenz-Pallotti-University in Vallendar.

Bis 2011 war er zugleich Lehrbeauftragter an der Katholischen Hochschule NRW, Abt. Köln.

Prof. Becker-Huberti forscht zu Religiösem Brauchtum, Heiligen und der Heiligenverehrung speziell im Rheinland.

Sein aktuelles Buch „Vom Vierten der Heiligen Drei Könige“ erscheint im November 2025 beim Bachem Verlag, Köln

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Katholischen Rundfunkreferats beim WDR)



Crashkurs Advent: warten, warten, warten ...

Der Advent (*lat. adventus Domini* = Ankunft des Herrn)

Bereits im 4. Jh. wurde der Advent in Rom gefeiert. Papst Gregor der Große legte im 7. Jh. die Zahl der Sonntage im Advent auf vier fest; verbindlich in der Liturgie jedoch erst im 16. Jh. festgeschrieben. Vier Sonntage standen nach biblischer Auffassung für - viertausend Jahre warten auf den Erlöser – seit dem Sündenfall (Buch Genesis).

Die liturgische Farbe ist violett – für Buße und Besinnung in der Adventszeit. Im Mittelpunkt der biblischen Verkündigung in der Liturgie steht die erhoffte Rückkehr des Herrn Jesus Christus.

Der **erste Adventssonntag** ist geprägt von der Wiederkunft Christi am „Letzten Tage“, der Apokalypse (griech. *apokálypsis* = Enthüllung) und dem „Jüngsten Gericht“. Am **zweiten Adventssonntag** steht Johannes der Täufer im Mittelpunkt. Er ist der letzte Prophet, der die Wege für das Kommen des Herrn bereiten will.

Der **dritte Adventssonntag** trägt den Namen *Gaudete in Domino semper* („Freut euch im Herrn allezeit“). Die Freude über die nahende Ankunft des Herrn wird durch die liturgische Farbe rosa dargestellt. Der **vierte Adventssonntag** nennt sich *Rorate* (*rorate caeli desuper ...* – „Tauet, ihr Himmel, von oben ...“). Die Ankunft des Herrn ist in greifbarer Nähe. Der Evangelist Lukas nimmt die Ankündigung der Geburt Jesu in den Blick (Lk 1,26-38).

Besondere Gedenktage in der Adventszeit: Heilige sind Tröster, Helfer und Fürsprecher bei Gott. Der Kalender ist voll davon.

Am **4. Dezember** erinnern sich Christen an die **Heilige Barbara**, eine Märtyrerin, die im 4. Jh. starb. Die Legende besagt, dass Barbaras Vater sie aus Eifersucht in einem Turm festhielt und so eine Heirat vermeiden wollte. Sie ließ sich heimlich taufen und soll durch eine Bergspalte entkommen sein. Doch sie wurde auf der Flucht verraten und von ihrem eigenen Vater enthauptet.

In Westfalen, Schwaben und Bayern pflegen die Menschen den Brauch, an Barbaras Gedenktag Zweige ins Haus zu stellen, deren Knospen an Weihnachten aufbrechen. Übrigens ist sie eine der vierzehn Nothelfer, die seit dem 9. Jh. verehrt und um Hilfe angerufen werden.

6. Dezember - Heiliger Nikolaus (Bischof von Myra). Er lebte im 4. Jh. und wurde bekannt dafür, dass er in aller Bescheidenheit und oft heimlich den armen Familien half. Eine der vielen Legenden besagt, dass er eines Nachts einer bettelarmen Familie drei Beutel voll Gold ins Haus warf. Als Bischof trägt der Nikolaus Stab und Mitra – nicht zu verwechseln mit dem Weihnachtsmann.

Stets ist der **8. Dezember - Maria, der Mutter Jesu** gewidmet mit dem Fest: „**Mariä Empfängnis**“ oder kurz: „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.“ Die Betonung liegt auf die begnadete Maria, rein von jedem Makel zu sein. Anders als oft missverstanden geht es bei diesem

Feiertag nicht um die Jungfrauengeburt Mariens. Hinter dem Begriff der *Unbefleckten Empfängnis* steckt die Überzeugung, dass Maria frei von der sog. *Erbsünde* ist. Darin drückt sich eine besonders große Nähe Marias zu Gott aus.

Am **13. Dezember** erinnert die Kirche an die **Heilige Lucia**. Ihre Geschichte: Sie verließ ihren Verlobten, um ihr Leben Jesus zu widmen. Ihre Aussteuer schenkte sie den Armen. Ihr Verlobter verriet Lucia, sodass auch sie im 4. Jh. den Märtyrertod starb. Der Legende nach soll sie zuvor verfolgten Christen in ihren dunklen Verstecken geholfen haben, indem sie sie mit Nahrung versorgte. Um beide Hände frei zu haben, trug Lucia einen Kranz aus Kerzen auf dem Kopf. In Schweden gehen die Menschen am Lucia-Fest einem Brauchtum nach, bei dem die älteste Tochter ebenso einen Kerzenkranz trägt und ihre schlafende Familie mit dem ersten Weihnachtsgebäck weckt.

Heilige aus der Mottenkiste? Wirklich nicht, denn sie stehen aus der frühen Christenheit stellvertretend für unzählige vorbildliche Menschen, die bis heute für den Glauben gelebt haben und sprichwörtlich dafür gestorben sind.

Mehr zum Thema:
www.katholisch.de

BERNHARD WOLFF

Ankommen

Advent - Ankunft.

Ankommen - bei mir selbst.

Gegen Hektik und Lärm,

gegen Kitsch und Klischee,

für meinen inneren Frieden,

zugunsten der Stille.

Advent - Ankunft.

Ankommen - beim anderen.

Mit einem freundlichen Blick,

mit einem liebevollen Lächeln,

mit einer Geste der Verbundenheit,

zugunsten der Liebe.

Advent - Ankunft.

Ankommen - bei Gott.

Die Türen wirklich hoch machen.

Die Straße bereiten,

das Herz öffnen,

zugunsten des Lebens.

Advent - Ankunft - Ankommen.

THORSTEN SEIPEL, IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE

Was hilft dir, in der Gemeinde anzukommen?
„Geistliches Angebot und gleichgesinnte Beter“ (Anonym)

Was hilft dir, in der Gemeinde anzukommen?
„Lebendige Musik lässt mich ankommen.“ (Mona Hoffmann)



Familienwochenende in Uedesheim – Glaube, Gemeinschaft und viel Spaß

Vom 3. bis 5. Oktober 2025 fand unser diesjähriges Familienwochenende in der Jugendherberge Neuss Uedesheim statt. Fünf Familien, insgesamt neun Erwachsene und zehn Kinder, verbrachten gemeinsam drei erfüllte Tage voller Spiel, Freude, Glauben und Gemeinschaft.

Nach dem Ankommen und dem Beziehen der Zimmer starteten wir mit einer fröhlichen Kennenlernrunde. Beim anschließenden Chaosspiel konnten Groß und Klein das Außengelände erkunden und miteinander in Bewegung kommen. Am Nachmittag führte uns ein kleiner Ausflug mit kurzen Glaubensimpulsen hinaus in die Natur, bevor wir den Tag mit Abendessen, Gebet und geselligem Beisammensein ausklingen ließen.

Der Samstag begann mit einem gemeinsamen Morgengebet. Danach bereiteten wir zusammen die Heilige Messe vor und feierten sie mit viel Freude. Am Nachmittag standen Spiele und freie Zeit auf dem Programm, bevor die Nachtwanderung am Abend für Spannung und Abenteuer sorgte.

Am Sonntagmorgen rundeten ein Gebet und eine Abschlussrunde das Wochenende ab. Nach dem Aufräumen und Verabschieden feierten wir als schönen Abschluss gemeinsam die Sonntagsmesse um 11.30 Uhr in St. Aldegundis.

Es war ein Wochenende, das zeigte, wie schön es ist, als Familien im Glauben unterwegs zu sein, mit viel Lachen, guten Gesprächen, neuen Freundschaften und Momenten der Stille und des Gebets.

PFARRER FRANCISCO JAVIER DEL RIO BLAY



Fünf Familien und Pfarrer del Rio Blay feierten gemeinsam die Messe

Ankommen

Es gibt kaum einen Moment, in dem „Ankommen“ so spürbar wird wie bei einer Geburt. Ein Kind kommt auf diese Welt – tastend, schreiend, atmend. Noch eben war es Teil eines anderen Körpers, getragen, gewiegt, behütet. Jetzt ist es da – mit eigener Stimme, eigenem Atem, eigenem Leben.

Und auch die Mutter kommt an. In einer neuen Rolle, mit einem neuen Blick auf sich selbst. Nicht selten ist es ein Moment größter Verletzlichkeit und zugleich einer unglaublichen Kraft. Wer dabei war, weiß, wie still es in einem Raum werden kann, in dem ein Kind geboren wird. Weil alles andere für einen Moment nebensächlich wird. Nur dieses Ankommen zählt.

Es ist ein Weg, den viele Frauen gehen – jede auf ihre Weise. Manche begleitet von einer Hebamme, andere nur vom Partner. Manche im Krankenhaus, manche zu Hause, manche mit Freude, manche mit Schmerz, viele mit beidem. Geburt ist so verschieden wie die Menschen, die geboren werden. Und doch ist sie etwas, das verbindet.

Eine Schwelle, die wir alle einmal überschritten haben – ins Leben hinein.

Und auch die Geschichte unseres Herrn in dieser Welt beginnt mit einer Geburt. Mit der Weihnachtsgeschichte. Mit einem Kind, das ankommt – mitten in der Nacht, in einem Stall, in die Armut hinein.

Und mit einer Mutter, die in aller Einfachheit „Ja“ gesagt hat. In diesem Ankommen liegt eine stille Kraft.

Kein großes Aufsehen, keine perfekten Umstände – nur Liebe, Vertrauen und der Anfang von etwas Heiligem.

Weihnachten erinnert uns daran: Jeder Mensch ist ein Wunder. Und jedes Ankommen verdient einen Ort, an dem man willkommen ist.

NINA WITTE



Mehr Infos unter:
www.jona-kaarst.de





Ankommen heißt: willkommen sein, sich einfinden, angenommen werden und Schritt für Schritt Vertrauen fassen

Ankommen im Kita-Alltag:

In unseren Kitas erleben wir das Ankommen jedes Jahr aufs Neue. Wenn Kinder zu uns in die Einrichtung kommen, beginnt für sie und ihre Familien ein wichtiger Schritt, die Eingewöhnung.

Mit ihrem Kuscheltier als Mutmacher, entdecken die Kinder neue Räume,

lernen neue Menschen kennen und finden in neue Abläufe hinein. Auch neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchlaufen diesen Prozess.

Sie müssen im Team ankommen, die Kinder kennenlernen und Vertrauen aufbauen. Damit dieses Ankommen gelingt, braucht es Zeit, Zuwendung und Offenheit, von allen Seiten.

Doch Ankommen ist mehr als Eingewöhnung. Es bedeutet, einen Ort, an dem man sich sicher und geborgen fühlt.

Unsere Kitas und die Kirchengemeinde schaffen Räume der Begegnung: bei Festen, in Gottesdiensten und im Alltag. So wird das Ankommen zu einem verbindenden Weg zwischen Kita und Kirche.



Kinder und Familien erfahren hier Gemeinschaft, Halt und Orientierung. Werte, die weit über die Kita-Zeit hinauswirken.

Ankommen in der Gemeinde:

Auch unsere vier Gemeinden St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens befinden sich auf einem Weg des Ankommens, denn zum 1. Januar 2028 werden wir gemeinsam eine neue Gemeinde bilden „St. Matthias Kaarst Büttgen“. Eine solche Fusion ist nicht nur eine organisatorische Veränderung, sondern auch eine große Chance. Wir dürfen zusammenfinden, gemeinsam die Stärken der einzelnen Gemeinden einbringen und miteinander einen Ort gestalten, an dem alle willkommen sind.

Ankommen beim neuen Träger „Katholino“:

Ein weiterer Schritt des Ankommens liegt in unserer Trägerstruktur. Zum 1. August 2026 wird unser bisheriger Träger, der Kirchengemeindeverband Kaarst/Büttgen, die Verantwortung an die Kita-Trägerschaft Katholino des Erzbistums Köln übergeben.

Auch dies ist eine Phase des Ankommens, sich auf Veränderungen einzulassen, Vertrauen zu entwickeln und die Chance zu nutzen, mit neuen und alten Partnern Zukunft zu gestalten. Veränderungen können Fragen und Unsicherheiten mit sich bringen, aber zugleich eröffnen sie neue Möglichkeiten. Wichtig bleibt unser Auftrag, Kinder und Familien auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen einen Ort zu geben, an dem sie sich wohlfühlen und ankommen dürfen.



Ankommen ist ein Geschenk, aber auch eine Aufgabe zugleich.

Es bedeutet, vielleicht nicht unbedingt direkt das große Ziel vor Augen zu haben, sondern eher, dass man sich im Prozess/in der Entwicklung bereits wohlfühlt, Räume öffnet, Beziehungen lebt, sich auf etwas einlässt und Vertrauen wachsen lässt.

Ob in der Kita, in unseren Gemeinden oder bei Veränderungen in der Trägerschaft. Wir sind zuversichtlich, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen und dass Gott uns auf allen Stationen des Ankommens begleitet.

ISABEL SCHATTON

• Unsere Angebote:

Einmal monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

Elternkompetenztraining wie:

- Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen, LosLös-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

Bildungsangebote wie:

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- Viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087

Katholisches Familienzentrum
St. Martinus Familienzentrum NRW
Kaarst, Im Hunengraben 17

Bettina Kaumanns ☎ 69492

Katholisches Familienzentrum
Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Nicole Bongartz ☎ 514398

Katholisches Familienzentrum
St. Aldegundis Familienzentrum NRW
Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ☎ 69870

Katholisches Familienzentrum
St. Maria Familienzentrum NRW
Holzbüttgen, Bruchweg 18

Isabel Schatton ☎ 61325

Katholisches Familienzentrum
St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7



Hirten-Rätsel:

Hilfst du dem Hirten, den Weg zum Stern über Bethlehem zu finden?

In der Bibel spielen die Hirten eine wichtige Rolle. So erfuhren sie zum Beispiel als erste von der Geburt Jesu. Damals hüteten einige von ihnen nachts ihre Herden, als ihnen ein Engel erschien und ihnen die frohe Botschaft verkündete.

Viele wichtige Personen in der Bibel waren Hirten. Eine Geschichte handelt zum Beispiel vom Hirtenjungen David. Dieser schwächliche Hirte trat den ungleichen Kampf gegen den gewaltigen Goliath an. Er hatte dazu weder Rüstung noch Schwert. Nur mit einer Hirtentasche und seiner Schleuder zog er in den Kampf. Mit der Schleuder warf er einen Stein und traf die Stirn von Goliath, so dass dieser tot umfiel. Später wurde er Nachfolger des Königs und regierte das Volk Israel. Auch Abraham und Moses waren von Beruf Hirten.

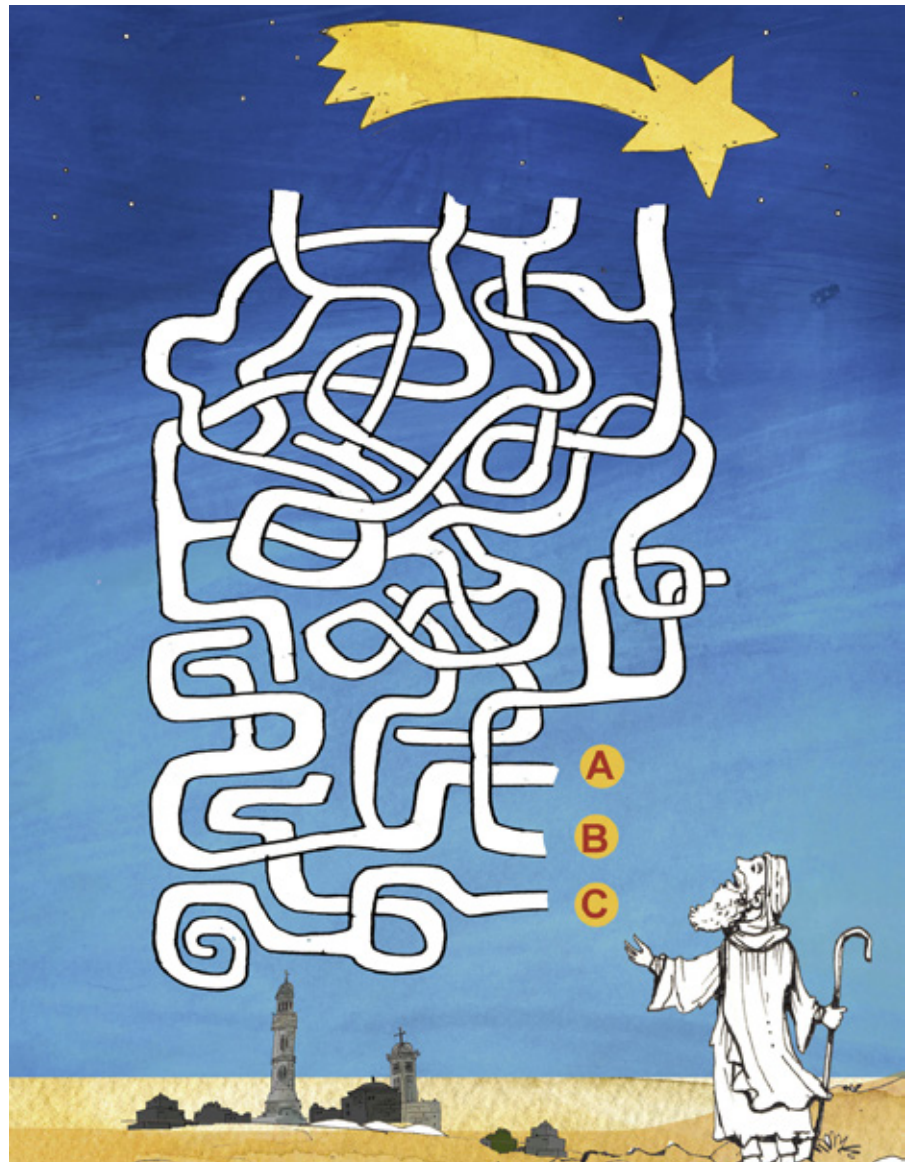
Der Hirtenberuf – einer der ältesten Berufe

Der Hirtenberuf ist tatsächlich einer der ältesten Berufe. Schon vor über 5000 Jahren zogen Hirten, auf der Suche nach Weideplätzen und frischem Wasser, mit ihren Viehherden durch das Land. Vor allem im alten Orient waren viele Menschen Nomaden. Das heißt, sie hatten keinen festen Wohnsitz und lebten größtenteils von der Viehzucht. Die karge Wüstenlandschaft machte ein sesshaftes Leben mit Ackerbau unmöglich.

Das Leben eines Hirten war sehr anstrengend und beschwerlich. Er war bei jedem Wetter unter freiem Himmel, musste Nächte durchwachen und seine Schafe vor wilden Tieren schützen. Ein Hirte half außerdem bei der Geburt der Lämmer und behandelte die Wunden seiner Tiere. Meistens schlief er in notdürftigen Unterkünften bei seinen Tieren und traf oft tagelang keinen anderen Menschen.

Die Ausrüstung eines Hirten

Zur Ausrüstung eines Hirten in der damaligen Zeit gehörten Krummstab und Schleuder. Mit dem Stab, dessen oberes Ende einen Haken besaß, konnte er die Schafe an den Hinterbeinen zu sich heranholen. Mit der Schleuder hielt er die Herde in Schach.



Ankommen

Hatte ein Tier sich von der Herde entfernt, schoss er einen Stein in seine Nähe, so dass es aufschreckte und wieder zur Herde zurückkehrte. Im Notfall half ihm die Schleuder auch gegen wilde Tiere.

Hirten kannten sich in der Natur und mit vielen Pflanzen gut aus. Aus Kräutern stellten sie Salben her, die gegen alle möglichen Krankheiten halfen. Sie hatten einen guten Ruf als Heiler auch bei Menschen. Weil sie ständig im Freien lebten und die Zeichen der Natur gut lesen konnten, waren sie in der Lage, mit großer Genauigkeit das Wetter vorauszusagen.

Unsere Kaarster Kirchengemeinde bietet allen Christen und Interessierten die Gelegenheit, anzukommen. Vor allem für junge Christen und Familien ist das Angebot vielfältig: Kinderkirche und Jona, Familiengottesdienste, Messdienergruppen, Taufbegleitung, Kommunion- und Firmkatechese und „Glaube al dente“.

Für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 30 Jahren ist das neue Programm „Glaube al dente“ besonders interessant.

Lange gab es kein echtes Netzwerk für junge Kaarster Katholiken, doch seit Juni 2025 versammeln sich regelmäßig junge Christen zu einem Pasta-Dinner der Küchenchefs Pfarrer Javier und Kaplan Clemens in der gemütlichen Kaplanswohnung neben der Kaarster Pfarrkirche. Nach dem gemeinsamen Abendessen wird gebetet und gesungen, es findet ein „Bibel-Teilen“ statt (lies dazu den Wikipedia-Artikel „Bibel-Teilen“) und man redet offen über Gott und die Welt. Durch dieses Beisammensein haben sich auch neue Freundschaften entwickelt. Alle Interessierten sind herzlich willkommen! Wende dich dazu einfach an unsere Priester.

Wie im letzten Jahr begleitete Kaplan Clemens eine Gruppe junger Christen zum Pfingstfestival in Neviges, wo Anfang Juni das Pfingstwochenende in einem charismatischen Stil gefeiert und der Heilige Geist empfangen wurde.

Auch im nächsten Jahr sind alle jungen Christen zwischen 15 und 35 Jahren herzlich eingeladen, sich für das Pfingstfest der Loretto-Gemeinschaft anzumelden. Lies gerne meinen Erfahrungsbericht aus dem Jahr 2024, der dieses Jahr in der „Tagespost“ kurz vor dem diesjährigen Event veröffentlicht wurde. Scanne dazu einfach den QR-Code.

Was wir in Kaarst gerade erleben, ist, dass wir eine Gelegenheit zum Ankommen in der Gemeinde erhalten. Junge Menschen können zueinander finden und miteinander ihren Glauben ausleben. Familien mit Kindern können es sich in der Kinder-ecke in unseren Kirchen bequem machen und an Gottesdiensten teilnehmen.

Komm auch Du in unserer Gemeinde an und nimm das vielfältige Angebot wahr!

JASON BASISTOV



<https://share.google/oylu7ON6JthUjrHK1>

Link zu einem Artikel der Webseite „Die Tagespost - Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur (Würzburg)“



„Du bist geborgen in Gottes Hand...“

... ist das diesjährige Motto unserer Erstkommunionvorbereitung. Im September 2025 ging es los: In jeder Kirche wird Kommunioneröffnung gefeiert.

Plötzlich sind da viele Kinder in den Messen. Das macht es vielleicht ein bisschen unruhiger als gewohnt, aber es wird auch herzlich, bunt und fröhlich.

Die Kommunionkinder freuen sich, dass es jetzt endlich losgeht mit dieser besonderen Zeit.

Sie treffen sich zum ersten Mal mit den Katechetinnen und Katecheten zu den Gruppenstunden. Am Anfang sind sie vielleicht noch zögerlich, so ganz sicher sind sie sich vielleicht noch nicht. Aber in der Gemeinschaft kann man alles schaffen. Sie gestalten nicht nur ihre eigene Gemeinschaft untereinander, sondern werden ganz schnell ein Teil der Gemeinde. Sie gestalten die Messe mit, ziehen mit ihren Gruppenkerzen mit dem Priester und den Messdienern ein, lesen Kyrie-Rufe und Fürbitten vor.

Wir alle sind geborgen in Gottes Hand. Was soll uns dann noch passieren? Er begleitet uns, wo auch immer wir hingehen, er bleibt bei uns bei allen Erfahrungen, die wir machen. Und die Kommunionkinder werden so viele Erfahrungen mit ihm gemeinsam machen. Der Lichtergang Ende November 2025 lässt alle Kinder aktiv werden. Im Dunkel des Abends machen wir uns mit Gott zusammen auf den Weg, jeder trägt sein eigenes Licht mit sich.

Das Licht Gottes macht unseren Weg hell und dann braucht es in der Kirche in Holzbüttgen zum Abschluss gar kein elektrisches Licht mehr. 143 Laternen, eine pro Kommunionkind, reicht völlig aus, um die Kirche hell zu machen.

Die Geborgenheit, die die Kinder erfahren dürfen, die bringen sie auch nach außen. Im Januar 2026 tragen die Sternsinger den Segen Gottes zu den Menschen, sie werden sehnsüchtig erwartet und besonders da begrüßt, wo Einsamkeit Einzug gehalten hat.

So erinnern sie die Menschen, dass sie niemals ganz alleine sind, dass Gott bei ihnen ist und jeden von uns in seiner Hand hält.

Wir wünschen unseren Kommunionkindern alles, alles Gute für ihren Weg hin zur Erstkommunion und darüber hinaus. Niemals alleine, eure Gruppen, Katecheten und eure Familien gehen mit euch. Und ganz besonders, wenn wir uns mal alleine fühlen, vergesst niemals:

„Du bist geborgen in Gottes Hand, getragen von seinem Arm. Er ist uns immer nah und er ist immer da.“

(aus dem Mottolied 2025)

MARA-LENA HAHN



Der Aachener Dom

Angekommen?

„Ihr Ziel befindet sich auf der rechten Seite.“

Ganz technisch betrachtet ist Ankommen keine schwierige Sache. Sie geben ein Ziel ein, steigen in das Verkehrsmittel Ihrer Wahl und fahren bis zu dem Ort, den Navi oder Bahn-App anzeigen. Aussteigen, ein paar Schritte gehen, „Sie haben Ihr Ziel erreicht“.

So betrachtet bin ich gut in Aachen angekommen - okay, ohne Zugaussfälle oder Baustellen funktioniert es besser, aber der Weg an sich ist nicht kompliziert. Nur hört die Reise für mich nicht an dieser Stelle auf, vielmehr ist sie nur der allererste Schritt zu meinem neuen Lebensabschnitt.

Nach einem Jahr voller „Und, was machst du nach der Schule?“ und „FSJ? Klingt ja spannend“ habe ich mit Studienstart, Umzug und Co. ein neues Thema für Gespräche mit mehr oder weniger entfernten Bekannten.

Dann kann ich von der Stadt schwärmen oder erste Eindrücke teilen,

bekomme viele Tipps und gute Wünsche. Aber oft nehme ich diese Situationen als seltsam wahr: Ich habe ja noch gar nicht wirklich angefangen zu studieren oder auch nur - obwohl es jetzt so im Ausweis steht - in Aachen zu leben.

In den vergangenen Wochen war ich vor allem viel unterwegs: Möbel kaufen, Möbel aufbauen, Sachen in mehreren Etappen von Kaarst nach Aachen transportieren. Vormittags den Vorkurs besuchen, abends für eine Familienfeier zurückfahren. Nochmal wegfahren, weil das Wetter im September noch so gut war und sich die nächsten Monate absolut nicht planen lassen.

Überhaupt: Worauf genau soll ich mich wie vorbereiten, was kommt auf mich zu?

Wie soll ich ankommen, wenn ich das Ziel gar nicht so genau kenne?

Bei mir herrscht eine Mischung aus Neugier, Ungewissheit und Vorfreude. Ich fühle mich in einem Schwebezustand zwischen zwei

Lebensabschnitten, zwischen Bekanntem und Neuem, zwischen zwei Welten. Natürlich helfen Gespräche mit neuen Kommiliton*innen, für die die Situation ebenfalls neu ist – aber dazu werde ich erst nach Redaktionsschluss richtig kommen.

Bei all diesem Unterwegssein braucht es zwischendurch Ruhepole, damit ich meine Gedanken sortieren und ein bisschen durchatmen kann.

Für mich sind das Orte und Zeiten, in denen die lange Liste an Dingen, die in der nächsten Zeit auf mich zukommen, keine Rolle spielen, sondern in denen Raum ist für Bedeutsameres. Chorgesang, gotische Kirchengebäude, Musik, ein abgelegener Platz in der Natur.

Dort fühle ich mich trotz allem Stress ruhig und kann darauf vertrauen, dass ich auch in meinem neuen Alltag gut ankommen werde.

PIA MONZ



Die Firmkatechetinnen
Perpetua & Fiona

Ankommen als Firmkatechetinnen

Wie ist es dazu gekommen, dass du Firmkatecheten geworden bist?

Wir wurden einzeln gefragt, ob wir es uns vorstellen können, die Firmvorbereitung mit zu gestalten, da wir beide unter der Woche etwas Freizeit haben.

Fiona: Ich habe das neue Format „Glaube al dente“ über das Internet entdeckt und mich dafür angemeldet, um Gleichaltrige im Glauben kennenzulernen. Der Kaplan kann übrigens sehr gut kochen. Im Gespräch mit dem Pfarrer del Rio Blay habe ich erzählt, dass ich mit 16 Jahren konvertiert bin und Einzelunterricht beim Pfarrer Gregor Ottersbach hatte. Im Zuge dessen wurde ich gefragt, ob ich Firmkatechetin sein möchte.

Perpetua: Bei mir war es nicht ganz so spektakulär: Ich kenne den Pfarrer schon länger persönlich. Ich war regelmäßig bei den Jugendmessen und wollte gerne auch, ähnlich wie Fiona, Kontakte mit Gleichaltrigen knüpfen, da ich bei den Jugendmessen mit meinen 24 Jahren zu den Älteren zähle. Während einer Autofahrt

teilte ich das dem Pfarrer mit. Daher hat er mich gefragt, ob ich mir nicht vorstellen könnte, die Firmvorbereitung mit zu unterstützen. Ich hatte allerdings etwas mehr Bedenkzeit als Fiona: Wir haben uns beim ersten Treffen vom Format „Glaube al dente“ kennengelernt. Dort wurde ich erneut gefragt und habe dann mit Fiona zusammen zugestimmt.

Welche Erfahrungen hast du in der ersten Gruppenstunde gesammelt?

Perpetua: Ich fand es sehr interessant. Ich weiß nicht mehr genau, wie ich in diesem Alter so war, aber ich habe nicht damit gerechnet, dass die Jugendlichen so unterschiedliche Perspektiven beim Thema Glauben haben. Dafür, dass wir beide vorher noch nie bei einer Firmvorbereitung mitgewirkt haben, hat es ziemlich gut funktioniert, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.

Fiona: Ich finde auch, dass es durchweg eine positive erste Erfahrung war. Es war schön, so viele - wir haben ja eine Gruppe mit 15 Firmlingen - junge, interessierte Menschen kennenzulernen und mit ihnen in den

Austausch über ihre Erwartungen und Hoffnungen zu kommen.

Was ist dir besonders wichtig, das du den Jugendlichen/Firmlingen mitgeben möchtest?

Fiona: Dass sie ihren Glauben besser kennenlernen und auch weiterentwickeln können. Wir möchten ihnen sozusagen einen roten Faden für eine gesunde Beziehung mit Gott mitgeben. Für mich persönlich ist es auch wichtig, ein Ansprechpartner für sie zu sein, wie es Pfarrer Ottersbach für mich war.

Perpetua: Ich finde es auch sehr wichtig, den Firmlingen zu ermöglichen, eine echte und tiefe Begegnung mit Gott zu erleben. Womit wir uns auch beschäftigen möchten ist das Zusammenspiel von Glaube und Kirche, da die Kirche gerade für junge Gläubige ein guter Zufluchtsort sein kann.

Daher unsere Empfehlung an die jungen Leser: Besucht die Jugendmesse! Es ist eine sehr schöne Erfahrung.



Patrozinium St. Martinus

Was hilft dir, in dieser Rolle anzukommen?

Fiona: Mir helfen vor allem die anderen aus unserem Team und unser Austausch untereinander, seien es die Vor- und Nachbereitungen der einzelnen Treffen oder auch die regelmäßigen Treffen mit allen Katecheten. Wir sind alle sehr unterschiedliche Menschen mit verschieden vielen Erfahrungen.

Perpetua: Ich genieße es sehr, dass wir immer sehr offen und ehrlich zueinander sein können und es generell ein sehr lockeres Miteinander ist. Fiona und ich sind ja noch ziemlich neu dabei und bringen daher einen frischen Wind und neue Ideen mit!

DAS INTERVIEW FÜHRTE PFARRER FRANCISCO
JAVIER DEL RIO BLAY

Als Patrozinium (von lateinisch *patrocinium* ‚Beistand‘) wird die Schutzherrschaft eines Heiligen über eine Kirche bezeichnet. Als „Patrozinium“ wird auch das „Titelfest“ oder „Patronatsfest“ bezeichnet, das am liturgischen Gedenktag des Schutzpatrons begangen wird, dessen Titel eine Kirche trägt.

So wollen wir auch in diesem Jahr wieder das Patronatsfest des heiligen St. Martin feiern, nach dem unsere Kirche St. Martinus benannt ist. Am Sonntag, den 9. November 2025 um 10.00 Uhr findet parallel zur Messfeier in der Kirche wieder der Familiengottesdienst im Pfarrzentrum statt.

Alle Kinder sind mit ihren gebastelten Laternen herzlich eingeladen, denn nach dem Gottesdienst findet ein kleiner Martinsumzug rund um das Kirchengelände statt. Im Anschluss sind alle herzlich zu einem Umtrunk mit Weckmannverzehr eingeladen.

Traditionell backen die Kinder aus der St. Martinus Kita wieder mit ihren Eltern Weckmänner unter dem Motto „Kinder helfen Kindern“.

Wie St. Martin seinen Mantel mit dem armen Bettler geteilt hat, möchten Kitakinder mit Eltern anderen Kindern helfen, die Unterstützung benötigen. Mit dem Erlös möchten wir folgendes Projekt des Kinder Missionswerks unterstützen:

„Die Kinderrepublik Benposta“ – In der Hauptstadt Kolumbiens bietet dieses Hilfsprojekt gefährdeten Kindern Schutz und setzt sich für deren Rechte ein. Die Mädchen und Jungen leben in Benposta in Wohngruppen zusammen und haben dort die Möglichkeit die Schule zu besuchen.

Deshalb wäre es schön, wenn Sie den Umtrunk und Weckmannverzehr mit einer kleinen Spende unterstützen, die wir an das Kindermissionswerk weiterleiten, um dieses Projekt mit zu fördern. Jeder soll nur das geben, was er kann und möchte.

Bei hoffentlich gutem Wetter freuen wir uns wieder auf viele nette Begegnungen und nette Gespräche.

VAN WEZEL, STEFANIE
KGV KAARST/BÜTTGEN



50 Jahre Martinszug in Kaarst

Die Legende des heiligen Martin gehört zu den bekanntesten Heiligengeschichten Europas:

Ein römischer Soldat, der an einem kalten Wintertag seinen Mantel mit einem frierenden Bettler teilt.

Bis heute steht Martin von Tours damit als Symbol für Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit und den Gedanken des Teilens. In ganz Europa wird das Martinsfest in abgewandelten Formen und Bräuchen gefeiert, das rheinische Martinsbrauchtum, wie wir es feiern, ist indes seit 2018 immaterielles Kulturerbe (UNESCO) NRW. Die Bewerbung zur Anerkennung als Kulturerbe auf Bundesebene wurde 2023 eingereicht.

Das Martinsfest, so wie wir es heute kennen, entstand vor gut 150 Jahren.

Am Niederrhein hat die Martinstradition eine lange Geschichte, die sich bis mindestens in die 1920er Jahre auch in Kaarst nachweisen lässt.

Ein von der Schützenbruderschaft Kaarst und ab 2007 durch den Martinsverein ausgerichtetes Martinzug für die Kaarster Grundschulen und die Martinusschule wurde erstmalig vor 50 Jahren, am 13. November 1975 in drei parallel marschierenden Zügen mit acht Schulen und ca. 3000 Schülern durchgeführt.

Bis 1975 war es die Gemeinde Kaarst selbst, die den Martinszug organisierte. Mit der kommunalen Neugliederung im selben Jahr ging die Verantwortung jedoch

in ehrenamtliche Hände über. Die folgenden Jahre kann man durchaus als Findungsphase betrachten. Durch eine rasch anwachsende Bevölkerung und damit verbundene immer wieder variierende Anzahl an Grundschulen und Schülern, wurde der Martinszug auch in immer wieder unterschiedlichen Formen abgehalten.

In der Spitze gab es vier parallel zu organisierende Martinszüge. Ein Aufwand, der spätestens ab der Jahrtausendwende nicht mehr stemmbar war und in einem großen Martinzug für alle Kaarster Grundschulen mündete. Fortan zogen alle Grundschulkinder gemeinsam durch die Stadt: zunächst am 10. November, später dann am Mittwoch vor Sankt Martin. Damit passte sich der Martinsverein der gängigen Praxis der anderen Ortsteile an, den Martinszug an einem festen Wochentag abzuhalten. Dies hatte zwei positive Effekte: Die Polizei und Rettungskräfte mussten nicht mehr zwei Umzüge, die parallel verliefen, absichern, und die Lehrkräfte mussten nicht ihr eigentlich freies Wochenende opfern, auf das der 10. November auch regelmäßig fiel.

Im 50. Jahr des Großen Martinszuges der Kaarster Grundschulen werden wieder rund 1.000 Kinder aus der Katholischen Grundschule, der Gemeinschaftsgrundschule Stakerseite, der Matthias-Claudius-Schule und der Martinusschule teilnehmen. Musikalisch begleitet werden sie dabei von etwa 120 Musikerinnen und Musikern, die sich auf elf Musikblöcke verteilen und dem Zug seinen unvergleichlichen Klang verleihen.



Sankt Martin zieht, von hunderten Kindern mit Laternen begleitet, durch Kaarst

Der Jubiläumszug startet am Mittwoch, den 5. November 2025 um 17.20 Uhr an der festlich beleuchteten Pfarrkirche St. Martinus und führt über die Rathausstraße, Friedensstraße, Neusser Straße, Cusanusstraße, Grünstraße, Maubisstraße, Am Neumarkt und den Dr.-Stephan-Grüter-Weg.

Der Abschluss im Stadtpark mit Mantelteilung, Martinsfeuer und Martinsliedern ist seit jeher Höhepunkt und emotionaler Schlusspunkt des Abends.

REINHARD BREIL
VORSITZENDER DES
MARTINVEREINS 2007 E. V.
IN KAARST



Danke an die vielen ehrenamtlichen Helfer



2015 - 2025: 10 Jahre Begegnungscafé im Pfarrzentrum St. Martinus

Wir erinnern uns noch an den Herbst 2015. Die syrischen Flüchtlinge kamen u.a. aus Ungarn mit Zügen nach Deutschland. Das ganze Land zeigte eine große Hilfsbereitschaft.

Viele hundert Menschen aus dem Kriegsgebiet fanden Aufnahme in Kaarst.

Unser damaliger Diakon Martin Becker hatte die Idee einen Raum zu schaffen, wo die geflüchteten Menschen Gemeinschaft und Wertschätzung erleben konnten. Das war die Geburtsstunde des Begegnungscafés im Pfarrzentrum von St. Martinus.

Heute, 10 Jahre später, gibt es uns immer noch! Jeden Dienstag in der Zeit von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Unser ehrenamtliches Team, 15 Damen und Herren, wird seit einigen Jahren von Ute Walter (Ökumenischer Arbeitskreis „Asyl“) unterstützt und begleitet. Finanziert wird die Arbeit des Cafés durch die Gemeindecaritas von St. Martinus.

Wir, das Team des Begegnungscafés, begrüßen jede Woche Gäste, die nach einer oft beschwerlichen Flucht in Kaarst angekommen sind. Sie kamen und kommen auch heute noch aus den verschiedensten Krisengebieten dieser Erde.

Nicht wenige sind aufgrund ihrer Erlebnisse in der Heimat und/oder Flucht traumatisiert. Es gab Kinder, die unter den Tisch krabbelten, wenn sie ein Flugzeug hörten. Wir hören ihnen zu und heißen sie in unseren Räumen willkommen. Wir können viel voneinander lernen, von unseren Kulturen und unseren Religionen. Alle Menschen sind bei uns herzlich willkommen.

Viele Besucher*innen aus der Anfangszeit sind heute Stammgäste, aber es kommen regelmäßig neue Besucher*innen hinzu. Gerne bieten wir nach unseren Möglichkeiten unsere Hilfe an. Sie kommen mit vielen Anliegen zu uns. Manchmal benötigen sie Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen und/oder der Beantwortung von Schriftstücken, deren Inhalt sie nicht verstehen.

Einige Ehrenamtler*innen unterstützen beim Lernen der deutschen Sprache oder bei der Vorbereitung zur Deutschprüfung. Es ist eine herausfordernde Aufgabe, da die geflüchteten Menschen unterschiedliche Deutschkenntnisse und Bildungsvoraussetzungen mitbringen. Einige haben in ihrer Heimat noch nie eine Schule besucht. Ihre erste Alphabetisierung ist in Deutschland. Andere haben in der Heimat die



Das Team vom Begegnungscafé im Pfarrzentrum St. Martinus

Schule besucht, eine Ausbildung absolviert oder studiert. Wir freuen uns immer wieder, wenn sie es schaffen, sich bei uns zu integrieren.

Das Highlight der Besucherkinder ist das Basteln und Spielen mit unseren engagierten Frauen aus dem Bastelraum. Mit ihren vielen kreativen Ideen begeistern sie die Kinder immer wieder aufs Neue. Die Kinder können es daher nicht abwarten, dienstags ins Begegnungscafé zu kommen. Aber nicht nur die Kinder spielen. Auch die Großen tragen Kicker-Turniere aus, spielen Billard oder Tischtennis. Unsere Kaffeetheke ist der Raum, wo ungezwungen geredet wird und die deutschen Sprachkenntnisse ausprobiert werden. Kaffee, Tee, Wasser, Obst, Gemüsesticks, Kekse, Kuchen und nicht zu vergessen Süßigkeiten, laden dazu ein.

Am meisten freut es uns, wenn wir sehen, dass unsere Gäste bei uns in Kaarst „Angekommen“ sind und sie immer noch ins Begegnungscafé kommen, um den Kontakt untereinander und zu unserem Team zu pflegen.

Unser Ziel ist es, interkulturelle Begegnungen in einer zwanglosen Atmosphäre zu fördern. Uns miteinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Die Menschen zu „Sehen“ und gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen.

Daher freuen wir uns über jeden Gast und die damit verbundenen vielen wertvollen Begegnungen.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums unseres Begegnungscafés laden wir alle die mit dem Café verbunden sind und waren herzlich am 18. November 2025 von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr zu einem gemeinsamen Fest ein.

DAS TEAM BEGEGNUNGSCAFÉ



Gottesdienst „Appetit auf mehr“

Vernetzt?! – Mit Jesus sprechen und über Jesus sprechen

Im „Appetit auf mehr – Seelenfutter“-Gottesdienst haben die Teilnehmenden aufgeschrieben, was sie mit Gott verbindet. Daraus ist ein Netz entstanden mit vielen Anknüpfungspunkten. Das Netz Jesu ist stark. Es trägt. Wir können uns hineinfallen lassen. Und wir können daran anknüpfen.

Der nächste „Appetit auf mehr – Seelenfutter“-Gottesdienst findet am Sonntag, 8. Februar 2026, um 17.00 Uhr in der Kirche Sieben Schmerzen Mariens statt.

BRIGITTA BERWEILER
PASTORALREFERENTIN



Büttger Jungpilger auf dem Weg nach Trier

Jugendwallfahrt 2025

Auch in diesem Jahr ging es für die Büttger Jungpilger nach Trier. Seit 1970 organisiert die St. Matthias Bruderschaft aus Büttgen die jährliche Wallfahrt für Jugendliche ab 12 Jahren.

Unterstützt durch die katholische Pfarreigemeinde Kaarst/Büttgen machten sich die Jungpilger am 30. August 2025 auf den Weg zum Grab des Apostel Matthias. Gemeinsam wanderten sie durch die Eifel und wurden dabei von einem Ehrenamtlichen Team aus der Bruderschaft und dem Kaarster Pfarrer begleitet.

Unter dem Leitspruch: „Pilger der Hoffnung – tut was ich euch auftrage“, wurden die Tage der Wallfahrt für Gemeinschaftserfahrungen, neue Gedanken und Ideen genutzt, die im Alltag oft zu kurz kommen.

Bei ihrer Ankunft in Trier wurden die Jugendlichen herzlich von Bruder Thomas aus der Benediktinerabtei begrüßt. Anschließend wurde die Ankunft mit einer Messe in der

Krypta der Basilika und einem ausklingendem Lagerfeuer im Klostergarten gefeiert. Bevor es am nächsten Tag zurück nach Büttgen ging, blieb den Jugendlichen Zeit, die älteste Stadt Deutschlands zu erkunden. Am Mittag traten dann alle gemeinsam die Heimreise in Kleinbussen an. Am Büttger Ortseingang konnten Eltern, Freundinnen, Freunde und Verwandte die jungen Pilgerinnen und Pilger in Empfang nehmen. Das letzte Wegstück zur alten St. Aldegundis-Kirche konnte gemeinsam – begleitet vom festlichen Glockengeläut, das die Pilgerinnen und Pilger willkommen heißt – zurückgelegt werden.

Auch nach der Rückkehr bietet die Matthiasbruderschaft einem Anlaufpunkt: Beim jährlichen Nachtreffen im Oktober können die Teilnehmenden in Erinnerungen schwelgen, Bilder der Wallfahrt anschauen und den angebrochenen Abend gemeinsam ausklingen lassen. Zusätzlich haben die Jugendlichen die Möglichkeit, im nächsten Jahr an der Sternwallfahrt nach „Klein-Jerusalem“ teilzunehmen,

die traditionell am Samstag vor Palmsonntag stattfindet. Hier treffen sich aktive, ehemalige und neue Pilger, der gesamten Bruderschaft, Interessierte und Begleitpersonen und wandern gemeinsam von Büttgen nach Neersen. Die Tageswallfahrt ist die ideale Vorbereitung für die nächste Pilgerreise, denn wer dieses Jahr mitgelaufen ist wird auch im kommenden Jahr eingeladen – zum erneuten gemeinsamen Pilgern, was verbindet, ermutigt und bewegt.

Noch mehr Informationen zur kommenden Jugendwallfahrt vom 30. August bis zum 1. September 2026, sowie die Anmeldung befinden sich auf der Homepage der St. Matthiasbruderschaft Büttgen: www.smb-buettgen.de

HELENA FREUDENTHAL



Angekommen in Trier

Ankommen

ist für unsere Matthiasbruderschaften eine der wichtigsten Säulen, die unsere Pilgergemeinschaft trägt.

Wenn wir uns zur letzten Etappe auf den Weg machen, ist unser festes Ziel der Einzug, das Ankommen in der Basilika von Trier. Hier wo der Legende nach die Gebeine des Hl. Apostels Matthias in der Krypta unterhalb des Altars in einem Schrein ruhen.

Das „Ankommen“ hat viele verschiedene Aspekte auf dem Pilgerweg und so ist es für jeden etwas Eigenes, was ihn oder sie antreibt und auf dem Weg hält. Das Zurückziehen aus dem Alltag, das Ankommen in der Gruppe oder mehr im eigenen Ich. Sich fallenlassen in Gesprächen oder im Schweigen. Im Glauben ankommen, zurückkommen oder zumindest wieder mehr wahrnehmen. Texte und Lieder, die berühren und ein Gefühl dafür geben, das unterwegs sein mindestens die gleiche Wertigkeit hat, wie das Ankommen.

Wenn die Zeit nach dem Pilgern etwas im Inneren auslöst, fühlen lässt, es war gut, es war intensiv, ich bin angekommen im Geist des Pilgerns, dann wird die Tradition weiterleben, nach dem Pilgern ist vor dem Pilgern. Ich bin wieder dabei.

Wer einmal in Trier über den Vorplatz unter Applaus, mal von wenigen, mal von vielen Besuchern, Freunden oder Familie mit dem Pilgerkreuz in die Basilika einziehen konnte und dann nachdem sich die Türen geöffnet haben, die Orgel „Großer Gott wir loben Dich“ anstimmt:

Ich habe es geschafft

Ich bin wirklich angekommen.

KLAUS LAUER
ST.MATTHIAS-BRUDERSCHAFT
ST.ANTONIUS VORST



Grab des H. Matthias in Trier



Mit Licht und Klang wurde der Kirchenraum bei der musikalischen Spätschicht der MessdienerInnen in eine besondere Atmosphäre getaucht.

„Bei uns ist immer was los!“

Messdiener Holzbüttgen zeigen, wie Gemeinschaft geht

Es ist Freitagnachmittag am K24 in Holzbüttgen, direkt neben der Kirche Sieben Schmerzen Mariens in Holzbüttgen. Aus allen Richtungen kommen Kinder im Alter von 9-15 Jahren angelaufen oder angefahren.

Hier ist ja richtig was los. Wer seid ihr eigentlich und warum trefft ihr euch hier?

Wir sind Felix, Maren und Olivia, die Messdienerleiter der Freitags-Gruppenstunde. In den Gruppenstunden möchten wir den Messdienerkindern und -jugendlichen eine schöne gemeinsame Zeit bieten, die Möglichkeit geben, neue Leute zu treffen und natürlich auch neue MessdienerInnen ausbilden.

Hört sich so an, als hättet ihr jede Menge Spaß und gute Laune. Was macht eure Gruppe denn so besonders, dass so viele jeden Freitag kommen?

Wir glauben, die Mischung macht's. Wir verbinden das Messdienersein, wozu auch Pflichtbewusstsein gehört, mit spaßigen Aktionen und

Spiele. Wir nutzen dazu sowohl das Kirchengelände als auch das Gelände außerhalb für Ausflüge. Auch die Regelmäßigkeit und Zuverlässigkeit macht viel aus, denn die Gruppenstunden finden außerhalb der Ferien so gut wie jeden Freitag statt. Außerdem sind wir eine tolle Leiterrunde, zu der noch viel mehr LeiterInnen als wir drei gehören. Wir drei kümmern uns um die wöchentlichen Gruppenstunden, die anderen Leiter um die Veranstaltungen mit der gesamten Messdienerschaft wie die Messdienerfahrt in den Sommerferien, das Kartoffelfeuer bei Familie Bohr oder unsere Weihnachtsfeier mit anschließender Kinonacht. Dadurch entsteht ein breites, abwechslungsreiches Angebot für alle.

Ihr seid ja eine tolle Gemeinschaft. Welche gemeinsamen Aktivitäten gibt es denn, die euch am besten gefallen und euren Zusammenhalt stärken?

In den Gruppenstunden bringen wir den Kindern und Jugendlichen das Messe dienen bei, spielen, machen Aktionen wie Crêpes backen, einen

Casino-Nachmittag, verwandeln das Jugendzentrum in einen Escape-Room oder fahren in den Kletterwald. Öfters besuchen wir auch das Aqualand Köln oder fahren mit unseren Fahrrädern zur Skihalle zum Almgolfen oder Rodeln. Zudem enden unsere Fahrradausflüge gerne beim Minigolf, mit einem Eis oder einer Abkühlung im Kaarster See. Auch beteiligen wir uns an Veranstaltungen der Gemeinde, indem wir kellnern, einen Cocktail-, Crêpes- oder Waffelstand beim Pfarrfest, nach dem Sonntagsgottesdienst oder beim Abschlussfest der Kommunionkinder anbieten. Wir gestalten auch musikalische Spätschichten zur Weihnachts- und Osterzeit, die wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen vorbereiten und durchführen.

Außerhalb der Gruppenstunden finden Veranstaltungen mit der ganzen Messdienergemeinschaft oder mit MessdienerInnen aus anderen Gemeinden statt.



Spaß beim Waffelbacken...



Die MessdienerInnen überraschen die Kommunionkinder mit einer Cocktailbar und Crêpes

Erinnert ihr euch noch an eure erste Gruppenstunde? Wie seid ihr auf die Idee gekommen, hierher zu kommen?

Olivia: Bei mir war es so, dass die damaligen Leiter sich nach meiner Kommunion in der Messe vorgestellt haben und ich damals mit fünf anderen Kindern zu den Gruppenstunden gegangen bin und seitdem war ich Gruppenkind und später Leiterin der Freitags-Gruppenstunde.

Felix: Zu den MessdienerInnen Holzbüttgen habe ich in einer Ostermesse im Jahr 2012 in Holzbüttgen gefunden, als in dieser die damalige Messdienerband „Seven Pains“ gespielt hat. Maren hat mich kurzerhand zur Freitagsgruppenstunde eingeladen. Wir haben uns nach den Ferien das erste Mal getroffen und unbeschwert Zombieball gespielt und Spaß gehabt. Da wusste ich sofort, dass ich in meiner Stammgemeinde und Messdienerschaft angekommen war. Das ist bei mir jetzt auch schon 13 Jahre her.

Maren: Ich war damals Messdienerin und wollte eigentlich aufhören, als ich aufgrund von MessdienerInnenmangel gefragt wurde, ob ich nicht noch ein halbes Jahr bleiben könnte, woraufhin ich zustimmte. So wurde ich im Alter von nur 13 Jahren Leiterin und daraus sind heute mehr als 20 Jahre geworden.

Wir schreiben in unserem Pfarrmagazin diesmal ganz viel zum Thema „Ankommen“. Was bedeutet „Ankommen“ für euch in eurer Gruppe – wie fühlt es sich an, Teil einer Gemeinschaft zu sein?

Für die Gruppenkinder u. Jugendlichen und uns ist die Freitags-Gruppenstunde ein Schritt ins entspannte Wochenende. Schule, Uni und Arbeit lassen wir in dieser Zeit hinter uns, genießen den Freitagnachmittag und vergessen die Sorgen des Alltags.

Was würdet ihr anderen Kindern und Jugendlichen raten, die mit dem Gedanken spielen, Messdienerin oder Messdiener in Holzbüttgen zu werden?

Antwort: Einfach mal vorbeikommen!

*Wollt ihr einmal bei uns vorbeischaun?
Wir treffen uns in der Regel freitags um 17.30 Uhr am K24 in Holzbüttgen (wenn wir nicht gerade auf einem Ausflug sind). Meldet euch daher bei Interesse gerne unter*

*0173 3115320 Olivia Sich
01573 0724200 Felix Pelter, oder
0176 62021201 Maren Schädiger*



Ankommen in einer Gemeinschaft – die Messdiener

In all unseren Gemeinden gibt es eine lebendige Messdienergemeinschaft. Kinder und Jugendliche, die sich nach der Kommunion dazu entschieden haben, Messdiener*innen zu werden. Auch in diesem Jahr haben sich Kommunionkinder entschieden, Teil dieser Gemeinschaft zu werden. Nach den Sommerferien ging es so richtig los: in den Gruppenstunden wurde nicht nur viel gespielt, sich gegenseitig kennengelernt und die Zeit miteinander genossen. Regelmäßig wurde sich in den Kirchen getroffen und der Dienst am Altar eingeübt. Was sich zu Beginn noch ungewohnt und fremd anfühlte, wurde schnell vertraut: Wie bewegt man sich in dem langen Gewand um den Altar herum? Wie kommt man die Treppen hoch und runter, ohne zu stolpern? Welche Utensilien werden wann in der Messe benötigt? Die älteren Messdiener*innen, die Leiter*innen bringen alles mit viel Geduld und Spaß bei. Und dann passiert es ganz automatisch: man kommt an. Man kommt an in der Kirche, die man bisher meistens nur aus der Bank gesehen hat. Man kommt an in der Sakristei, findet sich zurecht und kennt sich aus. Und man kommt an in einer Gemeinschaft, die viele Menschen so lange durch das Leben begleitet. Denn Messdiener*in sein, das heißt nicht nur Messe dienen. Das heißt ganz viele gleichgesinnte Kinder und Jugendliche, das heißt gemeinsam Aktionen erleben, Spaß haben und manchmal sogar gemeinsam wegfahren. In unseren Gemeinden gibt es diese Gemeinschaften, die es in so vielen Gemeinden schon nicht mehr gibt. Und das kommt nicht einfach so. Da sind Leiterrunden, Jugendliche und junge Erwachsene, die die Aktionen vorbereiten und begleiten. Die so viel

Zeit und Aufwand einbringen, um Gemeinde und Gemeinschaft zu gestalten. Das ist heutzutage gar nicht mehr selbstverständlich. Das braucht Durchhaltevermögen, Spaß an der Sache und vielleicht sogar ein bisschen Mut. Dafür wollen wir heute allen Leiter*innen Danke sagen. Ohne euch und eure Idee wäre das alles so gar nicht möglich! Vielen, vielen Dank dass ihr unsere Messdienergemeinschaften lebendig haltet.

In unseren Gemeinden ist es schöne Tradition, dass die „Neuen“ rund um den ersten Advent vollständig in die Gemeinschaft aufgenommen werden. Dass sie vollkommen bei uns ankommen. In einer feierlichen Messe können sie zum ersten Mal der Gemeinde zeigen, was sie gelernt haben. Sie erhalten eine Urkunde und eine Plakette, die es offiziell machen: Du bist jetzt Teil unserer Gemeinschaft. Du gehörst dazu. Gemeinsam gestalten wir die heilige Messe mit. Und nicht nur das, wir leben unseren Glauben in der Gemeinschaft untereinander und in der Gemeinde. Das sieht man nicht nur in der Messe an den typischen schwarz-weißen Gewändern, sondern auch im alltäglichen Leben unserer Gemeinden. Da sind Messdienerräume in den Pfarrzentren, da verkaufen die Messdiener Waffeln, Eis oder Cocktails auf den Pfarrfesten, da helfen die Messdiener, wo immer Hilfe benötigt wird. Euch allen ein großes Dankeschön für diesen wichtigen Dienst und diese tolle Gemeinschaft.

MARA-LENA HAHN



Kaarster Messdiener in Rom

„Segel setzen – Kurs ändern“

Romwallfahrt der Messdienerinnen und Messdiener

Unter dem Motto „Segel setzen, Kurs ändern“ machten sich in den Herbstferien rund 2000 Messdienerinnen und Messdiener aus dem Erzbistum Köln auf den Weg nach Rom. Darunter 78 Gruppen verteilt auf 29 Busse, vor Ort wurden 40 Unterkünfte bezogen – beeindruckende Zahlen. Auch aus unserer Pfarreiengemeinschaft war eine kleine Gruppe gemeinsam mit Kaplan Neuhoff dabei.

Nach einer langen, aber fröhlichen Busfahrt erreichten die Pilger die Ewige Stadt – und schon der Auftakt war beeindruckend: In der Basilika San Giovanni in Laterano feierten alle Teilnehmer gemeinsam mit Kardinal Rainer Maria Woelki die feierliche Eröffnungsmesse.

In den folgenden Tagen erwartete die Gruppe ein vielfältiges Programm, das keine Wünsche offenließ. Auf dem Plan standen Besuche in den Vatikanischen Museen, Spaziergänge durch die lebendige Innenstadt,

Ausflüge zum Kolosseum, zur Piazza Navona und in die Katakomben San Sebastiano. Auch das italienische Eis, Pizza und Pasta durfte dabei natürlich nicht fehlen! Viele Programmpunkte wurden gemeinsam mit der Messdienergruppe aus Düsseldorf-Gerresheim erlebt – eine schöne Gelegenheit, neue Freundschaften zu schließen.

Ein besonderer Höhepunkt war die Lichterprozession durch die Vatikanischen Gärten, die vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird. Als ein echter „weltkirchlicher Moment“ wurde auch die Audienz mit Papst Leo auf dem Petersplatz erlebt. Der Heilige Vater richtete sogar einige persönliche Grußworte an die zahlreich versammelte Messdienerschar aus Köln.

Den feierlichen Abschluss bildete die gemeinsame Abschlussmesse in St. Paul vor den Mauern, erneut mit allen 2000 Pilgerinnen und Pilgern.

Beeindruckt, dankbar und ein wenig erschöpft kehrten die Teilnehmer schließlich nach Kaarst zurück – erfüllt von vielen neuen Eindrücken, Begegnungen und dem Gefühl, Teil einer großen Gemeinschaft im Glauben zu sein.



**JUGEND
WALLFAHRT
nach Österreich**

SAVE THE DATE!
5. - 12. August 2026

für alle von 16 bis 30 Jahren
Anmeldung bei Kaplan Clemens Neuhoff unter Tel. 01512-3147779



Das Team der Licht.Kirche



Die Licht.Kirche ist auf dem Landesgartenschau-Gelände angekommen!

Am 30. September 2025 war es soweit. Wir, das waren Pfr. Sebastian Appelfeller, Pfr. Tim Matzko und die Unterzeichnerin, Dr. Ulrike Nienhaus, sind nach Richen bei Groß-Umstadt gefahren und haben die Licht.Kirche dort abgeholt. Sie lag zerlegt in einer großen Scheune. Die Einzelteile wurden mit schwerem Gerät und tatkräftiger Hilfe auf drei Tieflader verladen und nach Neuss transportiert. Dort waren schon die Flächen für den Aufbau vorbereitet und so konnte in den nächsten Tagen der Aufbau beginnen. Der Aufbau einer Licht.Kirche, die Zeichen für ein gelebtes Miteinander werden soll.

Bei schönstem Herbstwetter haben wir uns dann vor Ort mit der Geschäftsführerin der LAGA GmbH, Annette Nothnagel, und Pressevertretern getroffen und gestaunt, wie schnell der Aufbau erfolgt. Mit dabei waren auch Dechant Hans-Günther Korr und die Vorsitzende des Katholikenrates, Jutta Köchner.

Die Licht.Kirche ist aber nicht nur auf dem Gelände der Landesgartenschau präsent.

Mitte des Jahres ist die „Kerzenaktion“ gestartet. Seit Anfang Juni 2025 werden drei Kerzen mit dem Logo der Licht.Kirche durch die Gemeinden im Rhein Kreis getragen und sind bei Gottesdiensten,

Gemeindefesten oder in Institutionen präsent und wollen zeigen, wir sind auf dem Weg.



Die Lichtkirche in Neuss

Foto: EKHN

Unter dem Motto „Leben. Freude. Zukunft.“ gestalten die christlichen Kirchen im Rhein-Kreis Neuss gemeinsam mit vielen Gruppen, Vereinen und Ehrenamtlichen eine Kirche, die mehr sein will als Raum zum Gebet: ein Ort des Dialogs, der Kultur, und des Innehaltens. Der „Garten der Begegnung“ umgibt die Licht.Kirche als offene Zone: Hier sollen Menschen verweilen, ins Gespräch kommen, sich kulturell beteiligen, zur Ruhe kommen.

Wenn im Frühling 2026 die Landesgartenschau ihre Tore öffnet (vom 16. April bis 11. Oktober 2026) wird mit der Licht.Kirche ein besonderes

geistliches Angebot zum Bestandteil dieses großen öffentlichen Projekts gehören. Die Licht.Kirche soll sichtbar werden – nicht nur physisch durch Licht und Bauweise - sondern auch im öffentlichen Bewusstsein als Zeichen, dass Kirche mitten in der Gesellschaft sein will und nicht abseits.

Die Licht.Kirche hat das Potenzial, über die Gartenschauzeit hinaus Spuren zu hinterlassen: im Bewusstsein der Menschen, im ökumenischen Miteinander und in der Idee, Kirche sei Wandel und Begegnung – mitten unter den Menschen.

Möge dieses Vorhaben zu einem Zeichen der Hoffnung werden – dass „Leben, Freude und Zukunft“ nicht nur Worte sind, sondern erfahrbar werden.

DR. ULRIKE NIENHAUS

*Möchten Sie bei diesem Ereignis mit dabei sein, als Gruppe oder Einzelperson eine Veranstaltung anbieten oder mitgestalten, oder einfach vor Ort sein und die Besucher*Innen begrüßen, so melden Sie sich gerne unter ulrike.nienhaus@lichtkirche-neuss.de oder telefonisch unter 0152 02397056*

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Internetseite: www.lichtkirche-neuss.de.



Am 18. Juni 2025 fand ein Sommerfest im Vinzenzhaus statt. Zu Gast war die Kerze der Lichtkirche der Landesgartenschau 2026



LyDia - Gebet und Begegnung

für Menschen mit und ohne Behinderung in der Kirche
Sieben Schmerzen Mariens

Lydia ist die erste Person in Europa, die von Paulus getauft worden ist. Dort haben sich die ersten Christen zum Austausch und zum Gebet getroffen.

Das heißt: Dort standen die Türen offen.

Lydia soll für uns ein Vorbild sein. Wir treffen uns zum Gebet, zu Musik und zur Begegnung im Anschluss.

Lydia ist eine Zusammensetzung der ersten Buchstaben von Liturgie und Diakonie. Liturgie ist der Ablauf-Plan eines Gottesdienstes. Diakonie bedeutet gegenseitige Hilfe. In der Liturgie denken wir an Menschen, denen es nicht so gut geht und beten für sie.

Wir laden Sie herzlich ein, an unseren LyDia-Gebeten in einfacher Sprache teilzunehmen, egal ob katholisch oder evangelisch.

Termine der LyDia-Gebete in Sieben Schmerzen Mariens:

Do. 4. Dezember 2025

Mo. 5. Januar 2026

Do. 5. Februar 2026

Mo. 2. März 2026

Beginn ist jeweils um 19.00 Uhr

LISA SCHMIDT



Vom 17. bis zum 23. August 2025 hieß es für die Messdiener und Messdienerinnen aus Vorst und Holzbüttgen wieder: Koffer packen, es geht zur Minifahrt!!!

Mit insgesamt 27 Personen fuhren wir in ein Selbstversorgerhaus in die Nähe von Göttingen. Dort angekommen gab es ein buntes Programm: Freibad, Kletterpark, Olympiade, Kinoabend und vieles mehr. Uns wurde nie langweilig und wir hatten eine tolle gemeinsame Zeit.

Du hast mich bei meinem Namen gerufen



Gottesdienst zum Gedenken an unsere verstorbenen Kinder

Sonntag, 14. Dezember 2025 um 16:00 Uhr

In diesem Gottesdienst können wir dem verstorbenen Kind Raum geben, wie lang die Zeit nach seinem Tod auch sein mag, ein Licht entzünden, für das Kind, für die Familie, für sich selbst, Hoffnung erleben, Halt erfahren und Kraft tanken, Menschen in der gleichen Situation begegnen.

Kath. Kirche St. Josef
Erfwerkstr./ An St. Josef 1
41515 Grevenbroich

Der Gottesdienst findet unter den aktuellen Hygienebedingungen statt, eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig.



In Kooperation von:
evangelische und katholische Seelsorge
Grevenbroich und Neuss, 02181-6005857
Kath. Familienzentrum Vollrathen Höhe, Grevenbroich
Chor VielHarmonie



18

1

24

4

6

2

7

5

3



Lebendiger Adventskalender

Interview mit Bettina Benten

Frau Benten, der lebendige Adventskalender ist ihr Herzenprojekt, wie sind sie zu diesem Projekt gekommen?

Ich kenne das Projekt aus Bayern, in Kaarst habe ich dann zunächst als Gastgeberin mitgemacht und als die damalige Leiterin vom Holzbüttger Kindergarten das Projekt in andere Hände geben wollte, habe ich mich bereit erklärt die Organisation zu übernehmen.

Was bedeutet eigentlich „Lebendiger Adventskalender“?

Im Advent geht es doch eigentlich immer ums Kalendertürchen öffnen, wir öffnen Türen bzw. Fenster. Meist um 18 Uhr kommen alle, die Zeit und Lust haben vor einem Haus zusammen und ein Fenster wird geöffnet. Dieses ist meist adventlich dekoriert und verziert. Dann liest der Gastgeber eine Geschichte vor oder ein Gedicht wird vorgetragen. Es werden ein paar Lieder gesungen. Im Anschluss bleiben alle noch zusammen und es gibt ein kleines Catering (Kekse, Tee, Punsch oder Kakao)

Es wird lebendig durch die Menschen, die vor dem Fenster sind und mitmachen. Und es wird von Tag zu Tag eine Laterne mit der Adventskalenderkerze weitergegeben.

Das ist ein schönes Zeichen für die Gemeinschaft.

Wer ist willkommen?

Jede und jeder ist willkommen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters und aller Konfessionen. Manchmal kommen 15 Menschen zusammen, manchmal 50 oder 60.

Es ist ein niederschwelliges Angebot der Kirchengemeinde, bei dem alle herzlich eingeladen sind.

Ich möchte Gastgeber werden, was muss ich tun?

Das ist gar nicht so schwierig, melden Sie sich einfach bei der Ansprechpartnerin für den entsprechenden Stadtteil. Dann bekommen Sie alle Informationen und Hilfestellung. Wichtig: Es findet auch immer nur draußen statt, das aber bei jedem Wetter. Garagen oder Carports können Schutz bei Regen bieten.

Warum liegt Ihnen genau dieses Projekt so am Herzen?

Es ist so wunderbar jedes Jahr wieder die Gastgeber zu begleiten, die Atmosphäre an den Abenden ist immer herzlich und offen.

Die Nachbarschaften lernen sich besser kennen, es entstehen Freundschaften, die das Jahr hindurch begleiten. Alte Freundschaften wurden auch schon neu belebt.

Macht mit und seid dabei, dann erlebt ihr selbst die zauberhafte Stimmung und die Gemeinschaft in der Vorbereitung auf das kommende Weihnachtsfest.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANDREA BÖTTCHER

Anmeldung bis zum 15. November 2025 bitte bei den folgenden Ansprechpartnerinnen:

• Für Holzbüttgen: Bettina Benten
Tel. 02131 603838 oder
0172 9820508

bettina.benten@megabit.net

• Für Büttgen und Driesch:
Sandra Kräling, Tel. 0174 6414259
Sandra.Kraeling@t-online.de

• Für Kaarst: Ute Pfeiffer
Tel. 0178/8442729
schwungrad-karl@freenet.de

• Für Vorst: Ella Malomo,
Tel. 0176 46618290
antonella@ellamalomo.com

Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

Die Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen konnte im Jahr 2024 folgende pastorale Aktionen und Veranstaltungen, sowie Institutionen fördern:

Messdienerwallfahrt 2025 nach Rom,
Hospizbewegung Kaarst e. V. (Kaarst)
Sanierung des Hochkreuzes auf dem
Büttger Friedhof der St. Sebastianus-
Schützenbruderschaft Büttgen 1415 e. V.
(Büttgen)

Familienkirche Jona des KGV Kaarst
(Holzbüttgen)

Sanierung des Parkumfelds um die
Antoniuskapelle in Vorst der Kirchen-
gemeinde St. Antonius (Vorst).

Der Stiftungsvorstand bedankt sich bei
allen Spendern. Gerne nimmt er weitere
Spenden an unter IBAN:
DE04 33055 0000 0093 3487 95
Kennwort: Zustiftung.



Frühschichten im Advent

an allen Freitagen vor den Adventswochen-
enden 28.11., 5.12., 12.12., 19.12. um 6 Uhr
in der Kirche Sieben Schmerzen Mariens,
Holzbüttgen mit gemeinsamem Frühstück im
Anschluss.

Das Thema wird sein: „Mitten unter uns“.
Eingeladen sind Jung und Alt aus der
ganzen Pfarreiengemeinschaft!

Einer der obigen Termine wird statt 6 Uhr
früh als Spätschicht um 18 Uhr gestaltet.
Welcher stand zu Redaktionsschluss noch
nicht fest.



St. Martinus Kaarst

05.01.26 18:00 Uhr Aussendungsgottesdienst

Unterwegs vom **06.01. bis 10.01.**

(der genaue Tag und Uhrzeit wird vorher mit einem Flyer angekündigt)
Besucht werden alle in den letzten Jahren angemeldeten Adressen. Für
eine Erstanmeldung bitte im Pastoralbüro melden.

11.01.26 10:00 Uhr Rückkehrgottesdienst

St. Aldegundis Büttgen

10.01.26 09:30 Uhr Aussendungsgottesdienst

Unterwegs am **10.01. ab 09:30 bis 17:00 Uhr**

Besucht werden alle Haushalte in Büttgen.

11.01.26 11:30 Uhr Rückkehrgottesdienst

Sieben Schmerzen Mariens Holzbüttgen

07.01.26 18:00 Uhr Aussendungsgottesdienst

Unterwegs am **10.01. ab 9:30 bis 17:00 Uhr**

Besucht werden alle Adressen, die sich in der Kirche oder im Pastoralbüro
in die Liste eintragen.

11.01.26 10:00 Uhr Rückkehrgottesdienst

St. Antonius Vorst

10.01.26 17:00 Uhr Aussendungsgottesdienst

Unterwegs am **11.01. ab 09:00 bis 16:00 Uhr**

Besucht werden alle Haushalte in Vorst.

17.01.26 17:00 Uhr Rückkehrgottesdienst

Driesch wird je zur Hälfte von den Sternsängern aus Vorst und aus
Büttgen besucht.



Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen



St. Martinus – Kaarst



Alt-St.-Martin – Kaarst

Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit 2025

★ So. 30.11.2025

18.00 Uhr Vesper in der Adventszeit
in St. Aldegundis alte Kirche,
Büttgen

★ Di. 02.12.2025

18.00 Uhr Roratemesse
in Alt St. Martin, Kaarst

★ Mi. 03.12.2025

16.00 Uhr Hl. Messe
im Johanniter-Stift, Kaarst

★ Fr. 05.12.2025

15.30 Uhr Hl. Messe
im Marienheim-Hospiz, Kaarst
18.00 Uhr Roratemesse
in St. Aldegundis alte Kirche,
Büttgen

★ Sa. 06.12.2025

8.00 Uhr Roratemesse
in der Antoniuskapelle, Vorst
17.00 Uhr Familienmesse
in St. Antonius, Vorst
musikalisch begleitet vom
Kinderchor und dem Kirchenchor
Vorst anlässlich des Cäcilienfestes

★ So. 07.12.2025

17.00 Uhr Offenes Adventssingen
in Sieben Schmerz Mariens,
Holzbüttgen mit dem Holzbüttger
Kirchenchor
18.00 Uhr Jugendmesse
in der Krypta St. Martinus, Kaarst
18.00 Uhr Vesper in der Adventszeit,
in St. Aldegundis alte Kirche,
Büttgen

★ Mo. 08.12.2025

10.00 Uhr Hl. Messe anlässlich der
Sternwallfahrt der kfds in Sieben
Schmerzen Mariens, Holzbüttgen

19.00 Uhr Hl. Messe zum Hochfest
in St. Aldegundis alte Kirche,
Büttgen

★ Di. 09.12.2025

18.00 Uhr Roratemesse
in Alt St. Martin, Kaarst

★ Mi. 10.12.2025

15.00 Uhr Hl. Messe
im Vinzenzhaus, Kaarst
17.30 Uhr Mitmachkonzert der
Musikschule des Rhein Kreis
Neuss in St. Martinus, Kaarst
19.00 Uhr Geistige Haltstelle
in Alt St. Martin, Kaarst

★ Fr. 12.12.2025

18.00 Uhr Kapitemesse/Roratemesse
in St. Aldegundis alte Kirche,
Büttgen
19.00 Uhr Andacht
Adventsliedersingen der Matthias-
bruderschaft Vorst, anschl.
Ausschank Glühwein und Punsch,
Antoniuskapelle, Vorst

★ Sa. 13.12.2025

8.00 Uhr Roratemesse
in der Antoniuskapelle, Vorst

★ So. 14.12.2025

10.00 Uhr Familienmesse
in Sieben Schmerzen Mariens,
Holzbüttgen
11.30 Uhr Hl. Messe Firmandenmesse
in St. Aldegundis neue Kirche,
Büttgen
17.00 Uhr Weihnachtskonzert
vom Chor der Stadt Kaarst
in St. Martinus, Kaarst
18.00 Uhr Vesper in der Adventszeit,
in St. Aldegundis alte Kirche,
Büttgen

★ Di. 16.12.2025

18.00 Uhr Roratemesse
in Alt St. Martin, Kaarst

★ Mi. 17.12.2025

16.00 Uhr Wortgottesdienst
im Johanniter-Stift, Kaarst

★ Fr. 19.12.2025

14.30 Uhr Hl. Messe
im Haus Compassio, Kaarst
18.00 Uhr Roratemesse
in St. Aldegundis alte Kirche,
Büttgen
19.00 Uhr Jahresabschlussmesse
der St. Sebastianus-Bruderschaft
in Alt St. Martin, Kaarst

★ Sa. 20.12.2025

8.00 Uhr Roratemesse
in der Antoniuskapelle, Vorst

★ So. 21.12.2025

11.30 Uhr Familienmesse
in St. Aldegundis neue Kirche,
Büttgen
18.00 Uhr Vesper in der Adventszeit,
St. Aldegundis alte Kirche,
Büttgen

★ Mo. 22.12.2025

11.00 Uhr Eucharistische Anbetung
im Vinzenzhaus, Kaarst

★ Di. 23.12.2025

18.00 Uhr Roratemesse
in Alt St. Martin, Kaarst



St. Aldegundis – Büttgen



St. Antonius – Vorst



Antoniuskapelle – Vorst

★ **Mi. 24.12.2025** Heiligabend

- 14.00 Uhr Hl. Messe
im Marienheim-Hospiz, Kaarst
- 14.30 Uhr Krippenfeier mit Krippenspiel in St. Martinus, Kaarst
- 15.30 Uhr Krippenfeier mit Krippenspiel in St. Antonius, Vorst
- 16.00 Uhr Krippenfeier mit Krippenspiel in St. Aldegundis neue Kirche, Büttgen
- 17.00 Uhr Familienchristmette in St. Martinus, Kaarst mit den MarTeenies
- 17.00 Uhr Familienchristmette, in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen
- 18.30 Uhr Christmette in St. Aldegundis neue Kirche, Büttgen
- 22.00 Uhr Christmette mit Ankunft des Friedenslichtes von Bethlehem, St. Antonius, Vorst
- 22.00 Uhr Christmette in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen mit dem Kirchenchor und Bläsern; Weihnachtslieder aus dem Gotteslob zusammen mit der Gemeinde
- ★ **Do. 25.12.2025** 1. Weihnachtstag
- 0.00 Uhr Christmette in St. Martinus, Kaarst mit CanDomino
- 8.00 Uhr Hirtenmesse in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen
- 10.00 Uhr Hochamt in St. Martinus, Kaarst - Missa in D KV 194 von W.A. Mozart, MartinusChor und Gäste, Solisten und Orchester
- 11.30 Uhr Hochamt in St. Aldegundis neue Kirche, Büttgen mit Chor und Streichorchester
- 11.30 Uhr Hochamt in St. Antonius, Vorst
Der Kirchenchor St. Cäcilia singt die Missa Festiva von John Leavitt
- 14.30 Uhr Hl. Messe im Vinzenzhaus, Kaarst

★ **Fr. 26.12.2025** 2. Weihnachtstag

- 10.00 Uhr Festmesse in St. Martinus, Kaarst
- 10.00 Uhr Hl. Messe in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen mit dem Kirchenchor und Orchester; Messe in F-Dur von Ignaz Reimann.
- 11.30 Uhr Hl. Messe in St. Aldegundis, Büttgen
Der Chor der Stadt Kaarst singt Missa in C von W.A. Mozart, Spaur Messe KV 258 begleitet von Camerata Mönchengladbach
- 11.30 Uhr Hl. Messe in St. Antonius, Vorst
- 15.00 Uhr Offene Kirche zur Krippenbesichtigung in St. Aldegundis neue Kirche, Büttgen (bis 17.00 Uhr)
- ★ **Mi. 31.12.2025** Silvester
- 17.00 Uhr Jahresabschlussmesse mit sakramentalem Segen und TeDeum in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen
- 17.00 Uhr Jahresabschlussmesse mit sakramentalem Segen und TeDeum in St. Antonius, Vorst
- 18.30 Uhr Jahresabschlussmesse mit sakramentalem Segen und TeDeum in St. Martinus, Kaarst
- 18.30 Uhr Jahresabschlussmesse mit sakramentalem Segen und TeDeum in St. Aldegundis, Büttgen

★ **Mi. 01.01. 2026** Neujahr

- 11.30 Uhr Hl. Messe in St. Aldegundis neue Kirche, Büttgen
- 15.00 Uhr Geistlicher Spaziergang zum neuen Jahr 2026 gestaltet vom Wort-Gottes-Feier-Kreis "Mitte-N-drin" in St. Antonius, Vorst
- 18.00 Uhr Hl. Messe in St. Martinus, Kaarst

Kirchenmusik

Was wäre die Kirche ohne Musik?

Beim Zusammentragen von musikalisch besonders gestalteten Gottesdiensten in der Advents- und Weihnachtszeit ist es mir wieder einmal sehr bewusst geworden: Die Musik ist ein tragender Teil der Liturgie und die Kirchenchöre und Musiker ein unverzichtbarer Teil unseres Gemeindelebens! Nicht nur in der Weihnachtszeit, sondern im Laufe des ganzen Jahres ist Gemeinde lebendig – in Chorproben, in Gottesdiensten, in Feiern und überall da, wo Musik gemacht wird.

Und da ist für jeden etwas dabei: die festlichen Hochämter mit Chor und Orchester, Konzerte, Krippenspiele für Kinder und Familien, offene Singen, Jugendmessen und vieles mehr. Es ist im Grunde unmöglich, Empfehlungen für die ein oder andere Veranstaltung auszusprechen – kommt und hört, was in unserer Pfarreiengemeinschaft so musikalisch alles passiert.

IM NAMEN ALLER CHÖRE UND
CHORLEITER*INNEN
KANTOR DIETER BÖTTCHER

Alle übrigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrnachrichten oder dem Aushang im Schaukasten neben der Kirche!

Weitere Termine finden Sie auf den nächsten Seiten

November 2025

• Sa. 01.11.

- 10.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Hl. Messe; anschl. Gedenkfeier auf dem Friedhof mit Segnung der Gräber
- 11.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Fackelausstellung
- 11.30 Uhr St. Antonius Hl. Messe;
anschl. Gedenkfeier auf dem Friedhof mit Segnung der Gräber
- 15.00 Uhr St. Aldegundis (NK)
Gedenkfeier auf dem Friedhof mit Segnung der Gräber
- 15.00 Uhr St. Martinus
Gedenkfeier auf dem Friedhof mit Segnung der Gräber

• So. 02.11.

- 10.00 Uhr St. Martinus
Hl. Messe mit Totengedenken
- 10.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Hl. Messe mit Totengedenken
- 11.30 Uhr St. Aldegundis (NK)
Hl. Messe mit Totengedenken
- 11.30 Uhr St. Antonius
Hl. Messe mit Totengedenken
- 17.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Herbstkonzert Chor der Stadt Kaarst - Deutsches Requiem J. Brahms

• So. 09.11.

- 10.00 Uhr St. Martinus
Hl. Messe und Patrozinium
- 10.00 Uhr St. Martinus
Kinderkirche im Pfarrzentrum
- 10.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Familienmesse mit Hubertusmesse
- 11.00 Uhr St. Antonius
Hubertusmesse
- 11.30 Uhr St. Aldegundis (NK)
Hubertusmesse mit den Niederberger Jagdhornbläsern

• Do. 13.11.

- 19.00 Uhr Interreligiöse Begegnung
Einstein-Forum - s. Anzeige rechts

• Sa. 15.11.

- 17.00 Uhr St. Antonius
Familienmesse
- 20.00 Uhr kfd Party s. Anzeige rechts

• So. 16.11.

- 9.00 Uhr St. Antonius
Wortgottesdienst mit anschl. Schweigemarsch zum Grab des unbekannten Soldaten
- 10.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Hl. Messe zum Volkstrauertag; anschl. Schweigemarsch zum Ehrenmahl
- 11.30 Uhr St. Aldegundis (NK)
Hl. Messe zum Volkstrauertag; anschl. Trauermarsch zur Friedhofskapelle und Kranzniederlegung

• Di. 18.11.

- 16.00 Uhr St. Martinus (PZ)
Wir feiern 10 Jahre Begegnungsstätte

• Do. 20.11.

- 19.00 Uhr St. Aldegundis (NK)
Wort-Gottes-Feier Mitte-N-drin auf Büttger Platt
- 20.00 Uhr Alt St. Martin Jubiläum:
10 Jahre Friedensgebet

• Sa. 22.11.

- 14.00 bis 17.00 Uhr Adventmarkt
PZ St. Antonius Vorst
- 18.00 Uhr St. Martinus
Hl. Messe musikalisch mitgestaltet vom MartinusChor anlässlich des Cäcilienfestes

• So. 23.11.

- 14.00 bis 17.00 Uhr Adventmarkt
PZ St. Antonius Vorst
- 10.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Hl. Messe als Schützenmesse
- 11.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Kinderkirche
- 11.30 Uhr St. Aldegundis (NK)
Familienmesse mit Fahneneinzug der Schützen und Chor
- 17.00 Uhr St. Martinus
Kammerkonzert mit dem Ensemble 53 | J. Brahms | Serenade Nr. 1

• Fr. 28.11.

- 6.00 Uhr Musikal. Frühschicht der
MessdienerInnen „Mitten unter uns“ anschl. gem. Frühstück
Sieben Schmerzen Mariens s.S.41

• So. 30.11.

- 10.00 Uhr St. Martinus
Familienmesse
- 14.00 Uhr St. Aldegundis (NK)
Konzert mit Kirchenchor und Orchester (Bach: Wachet auf, Telemann: Machet die Tore weit)

Dezember 2025

• Do. 04.12.

- 19.00 Uhr LyDia Gebet s. S. 39
in Sieben Schmerzen Mariens

• Fr. 05.12.

- 6.00 Uhr Musikal. Frühschicht der
MessdienerInnen „Mitten unter uns“ anschl. gem. Frühstück
Sieben Schmerzen Mariens s.S.41

• So. 07.12.

- 17.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
offenes Adventssingen mit dem Kirchenchor
- 18.00 Uhr St. Aldegundis (AK)
Vesper in der Adventszeit
- 18.00 Uhr St. Martinus
Jugendmesse in der Krypta

• Mi. 10.12.

- 17.30 Uhr St. Martinus
Mitmachkonzert der Musikschule Rhein-Kreis Neuss zum Advent

• Fr. 12.12.

- 6.00 Uhr Musikal. Frühschicht der
MessdienerInnen „Mitten unter uns“ anschl. gem. Frühstück
Sieben Schmerzen Mariens s.S.41

• So. 14.12.

- 15.00 Uhr St. Antonius
Konzert mit dem Kinderchor der Musikschule Vorst
- 17.00 Uhr St. Martinus
Weihnachtskonzert vom Chor der Stadt Kaarst

• Fr. 19.12.

- 6.00 Uhr Musikal. Frühschicht der
MessdienerInnen „Mitten unter uns“ anschl. gem. Frühstück
Sieben Schmerzen Mariens s.S.41

• Di. 23.12.

- 18.00 Uhr Singen für den Frieden
(offenes Singen auf dem Rathausplatz, Kaarst)

Januar 2026

• So. 04.01.

- 17.30 Uhr Abendgebet im Kölner Dom
mit dem Kirchenchor Büttgen

• Mo. 05.01.

- 19.00 Uhr LyDia Gebet s. S. 39
in Sieben Schmerzen Mariens

• So. 11.01.

- 10.00 Uhr St. Martinus
Hl. Messe mit Rückkehr der Sternensinger/Firmandenmesse
- 18.00 Uhr St. Martinus
Jugendmesse in der Krypta

• Do. 15.01.

- 20.00 Uhr Alt St. Martin
Friedensgebet

• Sa. 17.01.

- 17.00 Uhr St. Antonius
Hl. Messe mit Patrozinium und Neujahrsempfang

• So. 25.01.

- 10.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Hl. Messe zum Patronatstag

Februar 2026

• So. 01.02.

- 10.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Familienmesse
- 11.30 Uhr St. Aldegundis (NK)
Familienmesse mit Patrozinium und Neujahrsempfang

- 18.00 Uhr St. Martinus
Jugendmesse in der Krypta

• Di. 03.02.

- 9.15 Uhr St. Martinus
Hl. Messe (besonders für die kfd) mit Blasiussegen
- 18.00 Uhr Alt St. Martin
Hl. Messe mit Blasiussegen

• Do. 05.02.

- 19.00 Uhr LyDia Gebet s. S. 39
in Sieben Schmerzen Mariens



**interreligiöses Friedensgebet
"beten und begegnen"**

13. November 2025
Albert-Einstein-Forum (AEF)
Am Schulzentrum 16

Einlass ab 18.30 Uhr
Beginn 19 Uhr
im Anschluss Imbiss und
Gelegenheit zur persönlichen Begegnung

- **Sa. 07.02.**
in allen Messen wird der Blasiussegen erteilt
- **So. 08.02.**
10.00 Uhr St. Martinus
Familienmesse mit Blasiussegen
auch in allen anderen Messen wird der Blasiussegen erteilt
17.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens
Gottesdienst „Appetit auf mehr – Seelenfutter“
- **Fr. 13.02.**
18.00 Uhr St. Aldegundis (AK)
Kapitelmesse
- **Fr. 14.02.**
19.30 Uhr KARAOKE
Kirchenchor Vorst, im PZ Vorst,
Eintritt 15 €, Karten ab 1.1.2026
bei jedem Chormitglied oder
C.Bousch 02161 2952976
- **Mi. 18.02.**
Aschenkreuz in allen Messen
- **Do. 19.02.**
20.00 Uhr Alt St. Martin
Friedensgebet
- **Sa. 21.02.**
17.00 Uhr St. Antonius
Familienmesse

- **So. 22.02.**
11.00 Uhr Sieben Schmerzen
Mariens Kinderkirche
18.00 Uhr St. Aldegundis (AK)
Vesper in der Fastenzeit
- März 2026**
- **So. 01.03.**
18.00 Uhr St. Aldegundis (AK)
Vesper in der Fastenzeit
18.00 Uhr St. Martinus
Jugendmesse in der Krypta
- **Mo. 02.03.**
19.00 Uhr LyDia Gebet s. S. 39
in Sieben Schmerzen Mariens
- **So. 08.03.**
18.00 Uhr St. Aldegundis (AK)
Vesper in der Fastenzeit
- **Fr. 13.03.**
18.00 Uhr Sieben Schmerzen
Mariens Hl. Messe mit Firmung
und Firmfeier
- **So. 15.03.**
10.00 Uhr Sieben Schmerzen
Mariens JONA-Messe
18.00 Uhr St. Aldegundis (AK)
Vesper in der Fastenzeit

- **Do. 19.03.**
20.00 Uhr Alt St. Martin
Friedensgebet
- **So. 22.03.**
10.00 Uhr St. Martinus Hl. Messe
mit Firmung und Firmfeier
18.00 Uhr St. Aldegundis (AK)
Vesper in der Fastenzeit
- **Sa. 28.03.**
10.00 Uhr St. Antonius - Statio zur
Wallfahrt nach KleinJerusalem
18.00 Uhr St. Aldegundis (AK)
Vesper in der Fastenzeit

AK = alte Kirche
JONA = Kinderkirche Holzbüttgen
NK = neue Kirche
NN = noch nicht bekannt
PZ = Pfarrzentrum



Taufen



Trauungen

DIESE DATEN SIND IN DER
ONLINE-AUSGABE LEIDER
NICHT VERFÜGBAR



Beerdigungen

DIESE DATEN SIND IN DER
ONLINE-AUSGABE LEIDER
NICHT VERFÜGBAR

Alle Angaben ohne Gewähr – Ansprechpartner sind die Pastoralbüros – In der Online-Ausgabe werden die Namen nicht veröffentlicht
Es können nur die Taufen, Eheschließungen und Beerdigungen aufgeführt werden, die hier vor Ort in unserem Gemeindeverband von den Amtsträgern vorgenommen werden



www.katholisch-in-kaarst.de

• Pastoralteam

Leitender Pfarrer:

- Francisco Javier Del Rio Blay ☎ 9669-00
francisco-javier.del-rio-blay@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:

- Gregor Ottersbach ☎ 9669-23
Mobil ☎ 9669-61
gregor.ottersbach@erzbistum-koeln.de

Kaplan:

- Clemens Neuhoff ☎ 9669-65
Mobil ☎ 0151 23147779
clemens.neuhoff@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin:

- Brigitta Berweiler ☎ 9669-62
brigitta.berweiler@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin:

- Mara-Lena Hahn ☎ 9669-17
Mobil ☎ 9669-63
mara-lena.hahn@erzbistum-koeln.de

Subsidiare:

- Pfarrer i.R. Michael Kudlaszyk
Mobil ☎ 9669-64
michael.kudlaszyk@erzbistum-koeln.de

**Gesprächstermine bitte direkt
mit der betreffenden Person des
Seelsorgeteams vereinbaren.**

• Pastoralbüros

Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 10,
☎ 9669-28 ☎ 9669-00
buero.kaarst@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen:

- Sabine Holup • Alexandra Rothenberger
- Cornelia Schmetz

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
Mo - Do 15.00 - 17.00

Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, ☎ 1258740 ☎ 125873
buero.buettgen@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen:

- Kathrin Kraft • Astrid Wentscher

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
Mo, Di, Do 15.00 - 17.00

Friedhofsverwaltung Holzbüttgen:

- Barbara Saurbier
- Königstr. 42, ☎ 2091689 ☎ 9669-44
Fr 9.00 - 11.00
friedhof.holzbuettgen@erzbistum-koeln.de

• Verwaltungsleitung

- Marion Freundlieb ☎ 966915
marion.freundlieb@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsassistentin:

- Heike Geeren ☎ 966921
heike.geeren@erzbistum-koeln.de

• Kirchenmusiker

- Dieter Böttcher ☎ 0152 53106058
dieter.boettcher@erzbistum-koeln.de
- Annika Monz ☎ 543647
annika.monz@erzbistum-koeln.de
- Wolfgang Pelzer ☎ 7139163
wolfgang.pelzer@erzbistum-koeln.de

• Kirchenvorstand (KV)

Kaarst:

- Theo Thissen ☎ 666792

Büttgen:

- Franz-Josef Bienefeld ☎ 514297

Holzbüttgen:

- Barbara Saurbier ☎ 3686080

Vorst:

- Franz-Josef Moormann ☎ 63076

• Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorstand:

- Bianca Hämel (Vors.) ☎ 178148
- Nina Witte ☎ 0172 7021389

Ortsausschüsse:

Vorst:

- Christoph Witthaut ☎ 01573 7158492
c.witthaut@t-online.de

Holzbüttgen:

- Thomas Rixgens ☎ 4020798

Büttgen:

- Georg Hämel ☎ 0170 3214300

Kaarst:

- Nina Witte ☎ 0172 7021389

• Kath. Öffentl. Büchereien

Online-Kataloge: www.bibkat.de

Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),

Ansprechpartner: • Cornelia Evertz

• Iris Holz

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00 ☎ 966920
15.00 - 17.00
Sa 16.00 - 18.00
So 10.00 - 12.00

Büttgen: • Frank Neumann ☎ 602301

geöffnet: So 10.00 - 12.00
Di 9.30 - 11.00
Mi 18.00 - 20.00

Holzbüttgen: • Ursula Pünnel ☎ 796645

geöffnet: So 10.00 - 11.30
Di 11.30 - 12.30
Do 15.00 - 18.00

Vorst: • Ines Gartmann ☎ 518130

geöffnet: So 9.30 - 11.30
Di 11.15 - 15.00
Mi 16.00 - 17.30
Sa 17.30 - 18.30

• Kleiderkammer

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem
Alten Rathaus) ☎ 966919

Mo 15.00 - 17.00 Annahme

Di 15.00 - 16.30 Ausgabe

Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe
(In den Schulferien geänderte Zeiten)

• Begegnungscafé

im Pfarrzentrum von St. Martinus

Dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr

Ansprechpartner: Guido Stelzer ☎ 601396

• Kath. Familienzentren:

Büttgen:

Familienzentrum St. Aldegundis ☎ 9669-81

www.familienzentrum-aldegundis.de

- Nicole Bongartz

Aldegundisstr. 2, Büttgen

kita.aldegundis.buettgen@erzbistum-koeln.de

Kaarst:

Martinus-Kindergarten ☎ 9669-82

- Stefanie van Wezel

Im Hunengraben 17, Kaarst

kita.martinus@erzbistum-koeln.de

www.martinus-kindergarten.de

Benedictus-Kindergarten ☎ 9669-83

www.benedictus-kita.de

- Bettina Kaumanns

Karlsforster Str. 38, Kaarst

kita.benedictus@erzbistum-koeln.de

Holzbüttgen:

Familienzentrum St. Maria ☎ 9669-84

- Sabine Pauls

Bruchweg 18, Holzbüttgen

Kita.holzbuetgen@erzbistum-koeln.de

Vorst:

www.kita-antonius.de

St. Antonius Kindertagesstätte ☎ 9669-85

- Isabel Schatton

Antoniusplatz 7, Vorst

kita.antonius.vorst@erzbistum-koeln.de

www.katholische-kindergaerten.de

• Katholische Grundschulen

Kaarst:

Katholische-Grundschule-Kaarst

Alte Heerstr. 79, Kaarst ☎ 406580

kgs-kaarst@kaarst.de

www.katholische-grundschule-kaarst.de

Offener Ganztag (OGS)

Katholische Jugendagentur Düsseldorf

- Selina Säger ☎ 0211 31063620

Büttgen:

Grundschule Budica ☎ 718570

Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen

gs-budica@kaarst.de

• Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein ☎ 71798-11
Schwannstr. 11, 41460 Neuss

• Seniorenheime

Kaarst: Vinzenz Haus, ☎ 795720
Wilhelm-Raabe-Str. 7

Büttgen: Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33 ☎ 66100

• Hospiz

Hospizbewegung Kaarst e.V. (ambulant)
Maubisstr. 11 ☎ 605806

Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und
nach Vereinbarung Spendenkonto:
IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05
www.hospiz-bewegung.de;
hospizbuero.kaarst@t-online.de

Marienheim-Hospiz Kaarst (stationär)
Giemesstr. 4a ☎ 797520

Spendenkonto:
IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40
www.marienheim-hospiz.de
info@marienheim-hospiz.de

• Seniorentreff

Kaarst: Mo 15.00 - 17.00

• Adelheid Becker ☎ 796060

Büttgen: Di - Fr 14.00 - 18.00

• Carola Heubes ☎ 518561

Vorst: Do 14.30 - 16.30

• Lilo Graf ☎ 4080383

• Frauengemeinschaft (kfd)

Kaarst:

• Ute Pfeiffer ☎ 0178 8442729

Holzbüttgen:

• Martina Leßmann ☎ 1767767

Vorst: • Petra Winkels ☎ 605228

• Netzwerk 55+

• Silvia Wolter ☎ 02181 238371

Caritasverband Rhein-Kreis-Neuss e.V.

silvia.wolter@caritas-neuss.de

• Pfarrer Gregor Ottersbach ☎ 9669-23

Mobil ☎ 9669-61

info@netzwerk55plus-kaarst.de

• Schwesterngemeinschaft

Ursulinen:

Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

• Caritas Pflegedienste

• Helena Langer ☎ 889144

• Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter:

• Pfarrer Gregor Ottersbach ☎ 9669-23

Mobil ☎ 9669-61

• KKV

Vorsitzender:

• Hans-Peter Weiland ☎ 511196
Römerstraße 12 info@kkv-kaarst.de
www.kkv-kaarst.de

• Kath. junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich
Pfarrvikar Gregor Ottersbach ☎ 966923

Holzbüttgen: Pfarleitung:

• André Timmler
• Vanessa Neubauer
info@kjg-holzbuetten.de
www.kjg-holzbuetten.de

• Kolping

Der örtliche Verband hat sich zum 1.1.2025
aufgelöst. Für evtl. noch auftauchende
Rückfragen: burkhard.schlueter@gmx.de

• Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:

www.kirchenmusik-kaarst.de

**Förderverein der Kirchenmusik
an St. Martinus Kaarst e.V.**

• Dr. Roman Friedrich ☎ 5129953

Büdericher Strasse 11, Kaarst

Geschäftsstelle: Rathausstr. 10, Kaarst

IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03

Förderverein BudiCantamus e.V.

• Bianca Hämel info@budicantamus.de

IBAN: DE 26 3055 0000 0093 5029 20

• Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:

www.kirchenmusik-kaarst.de

Kaarst:

Ansprechpartnerin:

• Renate Comanns ☎ 015143170964
r.comanns@outlook.de

Büttgen:

Leitungsteam:

• Dieter Böttcher (Teamleitung)
dieter.boettcher@erzbistum-koeln.de

• Simone Wiertz (Ansprechpartnerin)
simone.wiertz@kirchenchor-buetten.de

• Klaus Koberg
klaus.koberg@kirchenchor-buetten.de

• Sabrina Heying
sabrana.heyning@kirchenchor-buetten.de

Holzbüttgen:

Vorsitzende:

• Erika Wonschak ☎ 601165

Vorst:

Vorsitzende:

• Claudia Bousch ☎ 02161 2952976

c.bousch@web.de

www.kirchenchor-vorst.de

• Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

• Cornelia Heusgen ☎ 3666472

IBAN: DE04305500000093348795

BIC: WELADEDN

Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

• Messdiener

Kaarst:

Leitung:

• Kpl. Clemens Neuhoß ☎ 9669-65
Mobil ☎ 0151 23147779

Ansprechpartner:

• Pia Monz
messdienerleiter.martinus@erzbistum-koeln.de

Büttgen:

Leitung: • Mara-Lena Hahn ☎ 9669-17

Mobil ☎ 9669-63

messdiener.buetten@gmail.com

Holzbüttgen:

Leitung: • Mara-Lena Hahn ☎ 9669-17

Mobil ☎ 9669-63

Minihobue@gmx.de

Vorst:

Leitung:

• Gregor Ottersbach ☎ 9669-23

Mobil ☎ 9669-61

Ansprechpartner:

• Tamara Pfad ☎ 01573 5439234

messdiener.antonius@pb-buetten.de

• St. Matthias-Bruderschaft

Kaarst:

• Konrad Wilms ☎ 61872

konrad.wilms.kaarst@t-online.de

Büttgen:

• Frank Schmelzer

fschmelzer@hotmail.com

www.smb-buetten.de

Holzbüttgen:

• Heijo Heister

franz-hubert.heister@arcor.de

www.matthiasbruderschaft-holzbuetten.de

Vorst:

• Klaus Lauer

klvorst@aol.com

• Jugendtreffs

Offene Jugendarbeit / OTs

• Jugendbüro ☎ 516228

Büttgen:

PamPauke Pampusstraße 6

(Pfarrzentrum St. Aldegundis)

• Sophie Weinsberg ☎ 0176 43466826

sophie.weinsberg@kja-duesseldorf.de

Vorst:

Teapot, Eustachiusplatz 7

• Anna Keusgen ☎ 0176 15063608

teapot@kja-duesseldorf.de

• TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr

☎ 0800-1110222 ☎ 0800-1110111

www.telefonseelsorge-neuss.de

• Rufbereitschaft Priester

Für Kaarst – Neuss – Meerbusch

☎ 02131 966 966

Alle Änderungen und Korrekturen bitte an die Redaktion format4@katholisch-in-kaarst.de - Nummern ohne Vorwahl: + 02131

FORMATES – Weihnachten und Ankommen

Weihnachten ist ja noch etwas hin, aber wenn ich daran denke, so sehne ich schon jetzt das Ankommen der herzallerliebsten Verwandtschaft herbei - oder besser gesagt - die Verabschiedung.

Ist es nicht herzerreißend, wenn wir uns endlich nach einem aufregenden Tag in den wohlverdienten Alltag verabschieden können. Das erscheint mir im Vorfeld durchaus tröstlich.

Wenn ich nur an Tante LIESMA denke mit Ihrer vorausgerittenen Freundlichkeit, die sie an den Tag legt. Ihr scheint Weihnachten mit Familie wirklich Freude zu bereiten. Meine Liebe FORMATI meint immer, was ich denn hätte, es würden sich doch alle bemühen, einen netten Tag zu verbringen. Und übrigens sei ich doch selber ein alter Stieselkopf.

Dafür liebe ich FORMATI so sehr, weil sie mir immer den Spiegel vor die Nase hält. Ach ja, so ein bisschen Familientratsch ist ja doch ganz nett. Und ein Jahr bis zum nächsten Mal ist ja so lang.

In diesem Sinne ...

... wünsche eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Euer FORMATES

Das nächste Magazin **Format4** 1.2026 beschäftigt sich mit dem Thema „Immer wieder Neu“ und erscheint am 21.03.2026



* Impressum

www.katholisch-in-kaarst.de

Ausgabe 2.2025 vom 25.10.2025

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen
Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Redaktionsteam:

Andrea Böttcher
Pfarrer Francisco Javier Del Rio Blay
Richard Derichs
Nicole Gartmann
Ulrike Nienhaus
Leonard Sieg (Gestaltung)
Bernhard Wolff

Kontakt

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10,
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an:

format4@katholisch-in-kaarst.de

Gesamtauflage
14.000 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint ab jetzt zweimal im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige
E-Mail-Adresse, **Text und Bilder bitte
separat, nicht eingebettet**. Alternativ
können Sie die Beiträge auf einem Daten-
träger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!
Bitte beachten:

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der
Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung des Heraus-
gebers oder der Redaktion wieder.

Alle Adress- und Terminangaben erfolgen
ohne Gewähr

Bildquellen (wenn nicht angegeben):

Red. Format4 (S. 4, 6, 27, 36, 42, 52)
Autor*in (S. 5, 7, 8, 12, 13, 18, 20, 26, 28; 29,
30, 31, 32, 33, 34, 35, 37, 38, 39)

Pexels (S. 11)

Pxhere (S. 16)

Unsplash (S. 10, 24, 25)

KI-generiert (S. 40)

Der **Redaktionsschluss** für die
kommende Ausgabe Format4 **1.2026**
ist am Freitag, dem **20.2.2026**

Unsere regelmäßigen Gottesdienste

+ Samstag

Vorst	8.00	Messe in der Antoniuskapelle
	17.00	Vorabendmesse in St. Antonius
Kaarst	18.00	Vorabendmesse in St. Martinus

Trauungen und Ehejubiläen

*Informationen zu
den regelmäßigen
Familiengottesdiensten
und zur Kinderkirche
finden Sie in den
Schaukästen und im
WochenFormat auch
online*

www.katholisch-in-kaarst.de

+ Sonntag

Kaarst	10.00	Messe in St. Martinus
Holzbüttgen	10.00	Messe in Sieben Schmerzen Mariens
Büttgen	11.30	Messe in St. Aldegundis Büttgen
	13.00	Taufen

+ Montag

Büttgen	19.00	Messe in der alten Kirche
---------	-------	---------------------------

+ Dienstag

Holzbüttgen	9.15	Messe in Sieben Schmerzen Mariens (jeden 1. Dienstag eines Monats für die Frauengemeinschaft)
Kaarst	18.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Alt St. Martin
	9.00	Exequien in N.N.

+ Mittwoch

Kaarst	9.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Martinus
Büttgen	9.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis
	10.00	Eucharistisches Gebet (bis 13.00)
Holzbüttgen	18.00	Messe in Sieben Schmerzen Mariens

+ Donnerstag

Vorst	18.00	Messe in St. Antonius, anschl. Eucharistisches Gebet
Büttgen	19.00	Eucharistisches Gebet um geistliche Berufung (vor dem 1. Freitag eines Monats)

+ Freitag

Büttgen	17.30	Rosenkranz
	18.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis
	9.00	Exequien in N.N.

Alle Angaben ohne Gewähr - Änderungen und sonstige Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.



**Der Weg ist nicht mein Ziel.
Aber er hilft mir, bei mir selbst anzukommen
Dann kann wachsen in mir die Vorfreude
auf das eigentliche Ziel meiner Reise.**

Richard Derichs